

Begegnung fürs Leben

Die
Studienbibel
für jeden Tag



SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien,
einer gemeinnützigen Stiftung,
die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher,
Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

6. Auflage 2016

Bibelübersetzung:

Neues Leben. Die Bibel, © 2002 und 2006 SCM-Verlag GmbH & Co. KG, 58452 Witten

Adapted from Life Application Bible © 1988, 1989, 1990, 1991, 1993, 1996
by Tyndale House Publishers, Inc.

Erklärungstexte: © 1986 owned by the assignment by Tyndale House Publishers, Inc.

250 Ereignisse im Leben von Jesus Christus: © 1986 by James C. Galvin

Landkarten: © 1986 by Tyndale House Publishers, Inc., Wheaton, IL 60819, USA

All rights reserved.

© der deutschen Ausgabe 2009: SCM-Verlag GmbH & Co. KG, 58452 Witten

Internet: www.scm-brockhaus.de · E-Mail: info@scm-verlag.de

Umschläge: Provinzglück GmbH – www.provinzglueck.com

Satz: Satz & Medien Wieser, Stolberg

Druck: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Gedruckt in Deutschland

Motiv »Taube diamant«: ISBN 978-3-417-25347-4 Bestell-Nr. 225.347

Motiv »Rhomboid«: ISBN 978-3-417-25346-7 Bestell-Nr. 225.346

Inhalt

Einführung

Was die Studienbibel

»Begegnung fürs Leben« auszeichnet VI

Einführung in die

»Neues-Leben«-Bibelübersetzung XII

Abkürzungsverzeichnis der biblischen Bücher . XV

Das Alte Testament

1. Mose 2

2. Mose 102

3. Mose 170

4. Mose 214

5. Mose 278

Josua 331

Richter 372

Rut 423

1. Samuel 434

2. Samuel 495

1. Könige 546

Das geteilte Königreich Israel 602

2. Könige 606

1. Chronik 662

2. Chronik 709

Esra 768

Nehemia 791

Ester 818

Hiob 835

Die Psalmen 878

Die Sprüche 1042

Der Prediger 1090

Das Hohe Lied 1107

Jesaja 1116

Jeremia 1192

Die Klagelieder 1274

Hesekiel 1283

Daniel 1353

Hosea 1386

Joel 1405

Amos 1412

Obadja 1425

Jona 1430

Micha 1437

Nahum 1448

Habakuk 1454

Zefanja 1460

Haggai 1467

Sacharja 1473

Maleachi 1490

Das Neue Testament

Das Evangelium von Matthäus 1500

Das Evangelium von Markus 1590

Das Evangelium von Lukas 1652

Das Evangelium von Johannes 1744

250 Ereignisse im Leben von Jesus Christus . 1812

Apostelgeschichte 1820

Der Brief an die Römer 1910

Der erste Brief an die Korinther 1950

Der zweite Brief an die Korinther 1987

Der Brief an die Galater 2011

Der Brief an die Epheser 2030

Der Brief an die Philipper 2047

Der Brief an die Kolosser 2062

Der erste Brief an die Thessalonicher 2077

Der zweite Brief an die Thessalonicher 2088

Der erste Brief an Timotheus 2095

Der zweite Brief an Timotheus 2109

Der Brief an Titus 2119

Der Brief an Philemon 2126

Der Brief an die Hebräer 2130

Der Brief von Jakobus 2157

Der erste Brief von Petrus 2170

Der zweite Brief von Petrus 2184

Der erste Brief von Johannes 2192

Der zweite Brief von Johannes 2205

Der dritte Brief von Johannes 2208

Der Brief von Judas 2211

Offenbarung 2215

365-Tage-Bibelleseplan 2257

Index der Anmerkungen 2261

Index der Tabellen 2369

Index der Landkarten 2371

Index der Profile 2373

Allgemeines Abkürzungsverzeichnis 2375

Ortsregister 2397

Farbtafeln 2401

Was die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« auszeichnet

Haben Sie sich beim Lesen Ihrer Bibel je eine der folgenden Fragen gestellt:

- Was bedeutet diese Stelle tatsächlich?
- Welche Bedeutung hat sie für mein persönliches Leben?
- Warum scheint ein Teil der Bibel für die Gegenwart bedeutungslos zu sein?
- Was haben diese Kulturen des Altertums mit der heutigen Zeit zu tun?
- Ich liebe Gott. Warum kann ich dann nicht verstehen, was er mir durch sein Wort sagt?
- Was passierte eigentlich im Leben der biblischen Personen?

Viele Christen lesen die Bibel nicht regelmäßig, weil sie unter dem Druck des modernen Alltags keine Verbindung zwischen den zeitlosen Prinzipien der Bibel und den drängenden alltäglichen Problemen herstellen können.

Gott ermahnt uns, sein Wort in die Tat umzusetzen (Jesaja 42,23; 1. Korinther 10,11; 2. Thessalonicher 3,4), aber oft begnügen wir uns damit, reine Bibelkenntnisse zu sammeln. Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« wurde entwickelt, um zu zeigen, wie wir das Gelernte in die Tat umsetzen können.

Gottes Wort anzuwenden ist ein wesentliches Element unserer Beziehung zu ihm; es zeigt, dass wir ihm gehorchen. Die Schwierigkeit bei der Umsetzung liegt nicht an der Bibel, sondern am Unvermögen des Lesers, die Kluft zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Konzept und Praxis zu überbrücken. Doch wenn wir das nicht tun oder nicht tun können, sind geistliche Dürre, Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit die Folgen.

»... es reicht nicht, nur auf die Botschaft zu hören – ihr müsst auch danach handeln! Sonst betrügt ihr euch nur selbst« (Jakobus 1,22). Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« hat genau das zum Ziel. Sie wurde von einem Team von Pastoren, Theologen und Seelsorgern verschiedener christlicher Denominationen entwickelt. Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« hilft, eine Bibelstelle im Zusammenhang zu verstehen, sie liefert wichtige Hintergrundinformationen und historische Angaben, sie erklärt schwierige Wörter und

Undatiert
Undatiert
Schöpfung

Undatiert
Noah baut
die Arche

2166 v. Chr.
Abraham wird
geboren

2091 v. Chr.
Abraham zieht
in Kanaan ein



2500 v. Chr.
Die Ägypter entdecken Papyrus und Tinte und bauen die ersten Bibliotheken; Gegenstände aus Eisen werden im antiken Nahen Osten hergestellt

2400 v. Chr.
Die Ägypter importieren Gold aus Afrika

2331 v. Chr.
Der semitische Stammesoberste Sargon unterwirft die Sumerer und wird der erste »Welteroberer«

2300 v. Chr.
In Ägypten werden Pferde, in Babylon Hühner als Nutztiere gehalten; Pfeil und Bogen werden als Kriegswaffen eingesetzt

2100 v. Chr.
Von den Mesopotamiern wird Glas hergestellt; Zikkurate (wie der Turm zu Babel) werden in Mesopotamien errichtet; die erste entdeckte Droge, Äthylalkohol, wird zur Schmerzbekämpfung eingesetzt.

Redewendungen und zeigt die wechselseitigen Beziehungen zwischen den biblischen Schriften auf. Aber das ist noch nicht alles. Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« führt tiefer in Gottes Wort, indem sie hilft, die zeitlose Wahrheit der Bibel zu entdecken, ihre Aktualität für das eigene Leben zu erkennen und sie persönlich anzuwenden. Während die meisten Studienbibeln versuchen, die Bedeutung eines Textes zu erklären, ist diese Bibel größtenteils anwendungsorientiert. Die Anmerkungen antworten auf die Fragen: »Was nun?« und: »Was bedeutet dieser Abschnitt für mich, meine Familie, meine Freunde, meinen Beruf, meine Umgebung, meine Gemeinde, mein Land?«

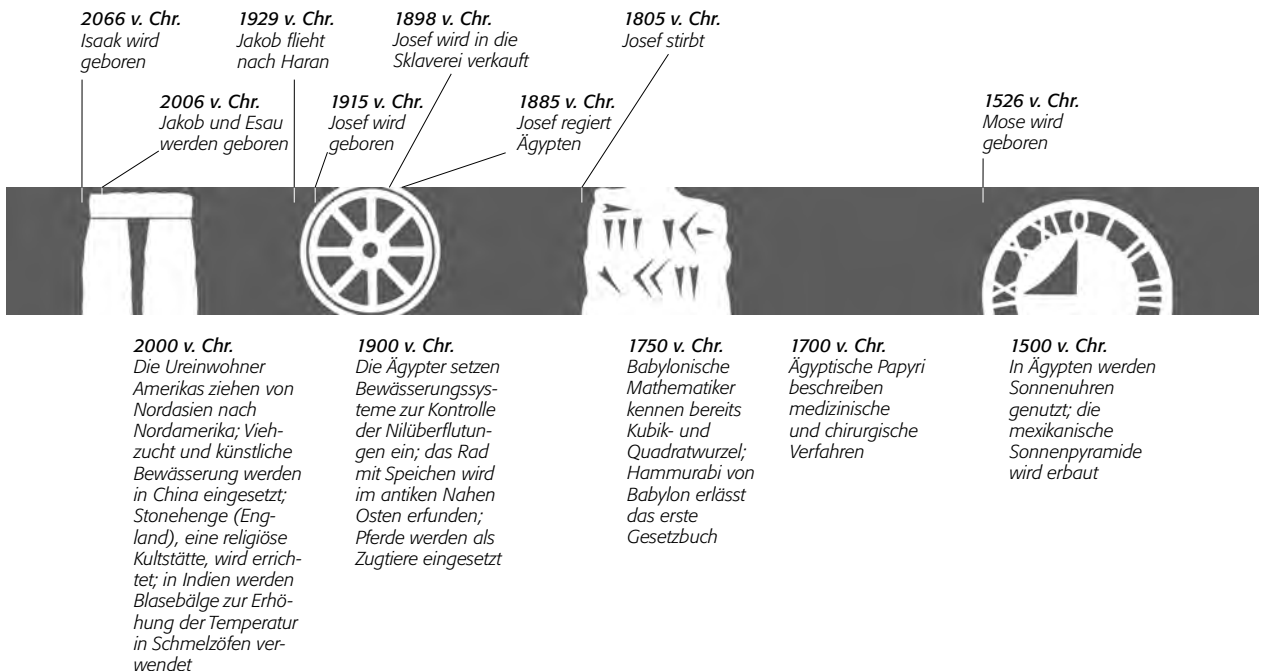
Stellen Sie sich vor, wie Sie einen vertrauten Bibelabschnitt lesen und ganz neue Einsichten gewinnen, so als hätten Sie ihn gerade zum ersten Mal gelesen. Wäre es nicht schön, wenn jede Bibellektüre Ihr Leben bereichern würde? Genau das ist die Absicht der Bibel!

Was bedeutet Anwendung im Umgang mit der Bibel?

Anwendung lässt sich am besten definieren, indem man zuerst betrachtet, was sie nicht ist. Anwendung bedeutet nicht einfach, Wissen anzuhäufen. Wissen hilft uns, Fakten und Konzepte zu entdecken und zu verstehen, mehr aber nicht. Es gab viele Philosophen in der Geschichte, die die Wahrheit der Bibel zwar kannten, sie aber nicht auf ihr Leben anwendeten – was sie daran hinderte, zu glauben und verändert zu werden. Viele Menschen halten Wissen für das eigentliche Ziel des Bibelstudiums, aber in Wirklichkeit ist das nur der Anfang.

Anwendung ist auch nicht nur Illustration. Ein anschauliches Beispiel zeigt uns nur, wie eine andere Person eine ähnliche Situation bewältigt hat. Wir mögen zwar mit dieser Person sympathisieren, aber darin liegt kaum Orientierung für unsere eigene Situation.

Anwendung heißt auch nicht einfach, eine Bibelstelle »bedeutsam« zu machen, denn wenn wir die Bibel nur deuten, erkennen wir zwar, dass in der biblischen Zeit dieselben Lektionen gültig waren wie heute. Dadurch lernen wir aber nicht, wie wir diese Lektionen auf die konkreten Probleme und Belastungen unseres individuellen Lebens anwenden können.

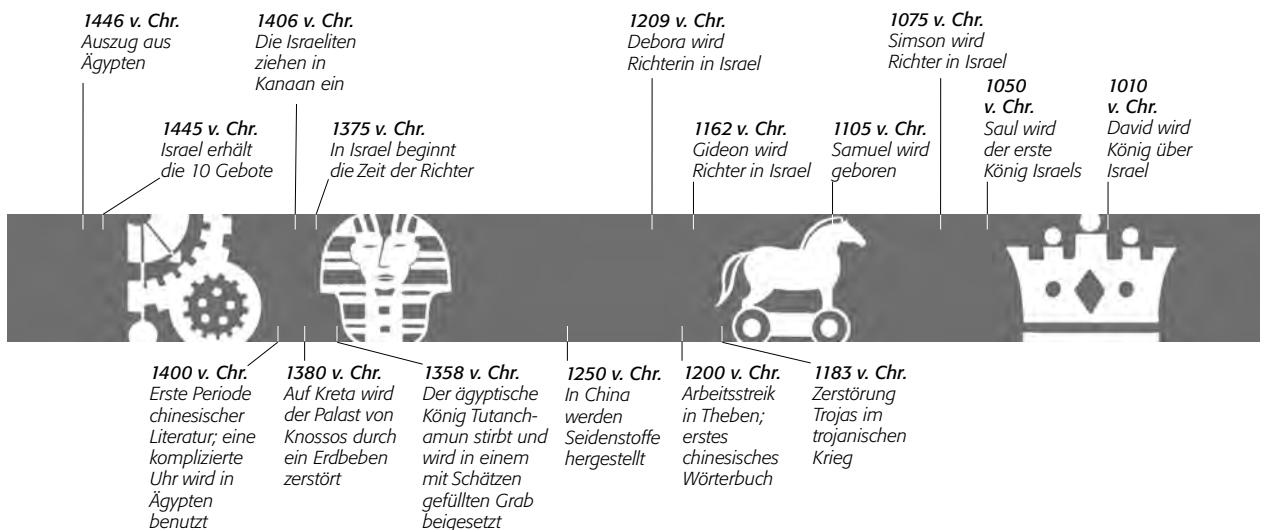


Was also ist Anwendung? Anwendung beginnt damit, dass wir Gottes Wort und seine zeitlose Wahrheit kennen und verstehen. Aber an diesem Punkt dürfen wir nicht stehen bleiben. Wenn wir es dabei belassen, kann Gottes Wort unser Leben nicht verändern und seine Lektüre kann eintönig, schwierig, langweilig und ermüdend werden. Eine gute Anwendung umfasst drei wesentliche Aspekte: sie richtet die Aufmerksamkeit auf die zentrale Wahrheit der Bibel, sie zeigt uns, was wir mit dem Gelesenen anfangen sollten und sie motiviert uns, auf das, was Gott lehrt, einzugehen.

Anwendung bedeutet, das, was wir schon wissen, in die Praxis umzusetzen (siehe Markus 4,24 und Hebräer 5,14). Als Antwort auf die Frage: »Was nun?« konfrontiert uns die Anwendung mit den richtigen Fragestellungen und motiviert uns, tätig zu werden (siehe 1. Johannes 2,5-6 und Jakobus 2,17). Anwendung ist zutiefst persönlich und für jeden Menschen individuell verschieden. Sie macht eine bedeutsame Wahrheit zu einer persönlichen Wahrheit und umfasst die Entwicklung einer Strategie für unser Handeln, sodass wir im Einklang mit der Bibel leben können. Sie zeigt das biblische »Know-how« des Lebens.

In dieser Bibel besteht eine Anmerkung zur Anwendung aus drei Teilen: 1) einer Erläuterung, die eine direkte Verbindung zwischen der Anmerkung und der entsprechenden Bibelstelle herstellt und die darin vermittelte Wahrheit aufzeigt; 2) einer Brücke, die diese Wahrheit erklärt und ihre Bedeutung für heute aufzeigt; 3) der Anwendung, die zeigt, wie diese zeitlose Wahrheit in einer persönlichen Situation in die Tat umgesetzt werden kann. Keine einzelne Anmerkung kann, für sich allein genommen, die Bibel direkt auf das Leben beziehen. Sie kann nur lehren, lenken, leiten, anweisen, inspirieren, empfehlen und ermahnen. Sie kann die Mittel und die Orientierung bieten, die wir zur praktischen Anwendung der Bibel brauchen; aber nur der Leser selbst kann diese Mittel aufgreifen und in die Praxis umsetzen.

Eine gute Anmerkung sollte deshalb nicht nur Wissen und Verständnis vermitteln, sondern eben zur Anwendung hinführen. Beim Kauf einer Studienbibel sollte in Bezug auf die Anmerkungen Folgendes beachtet werden: 1) Enthalten die Anmerkungen genügend Informationen, sodass der Kern der biblischen Aussage verständlich wird? 2) Werden in den Anmerkungen zu viele Kenntnisse vorausgesetzt? 3) Sind die Anmerkungen unabhängig von der theologischen Prägung einer bestimmten Denomination? 4) Beziehen sich die Anmerkungen auf die wesentlichen Erfahrungsbereiche des Lebens? 5) Helfen die Anmerkungen, Gottes Wort praktisch anzuwenden?



Besonderheiten der Studienbibel »Begegnung fürs Leben«

Anmerkungen

Zusätzlich zu den zahlreichen Hinweisen auf die praktische Umsetzung der Bibeltexte bietet die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« dem Leser auch eine Reihe von Erklärungen zum Verständnis von Kultur, Geschichte, Kontext, schwierigen Textpassagen, Hintergründen, geografischen Orten, theologischen Konzepten und den wechselseitigen Beziehungen zwischen verschiedenen Bibeltexten. Karten, Tabellen und grafische Darstellungen finden sich auf derselben Seite wie der Text, auf den sie sich beziehen. Ein Beispiel für eine Anmerkung zur Anwendung finden Sie in Markus 15,47; ein Beispiel für eine erklärende Anmerkung finden Sie in Markus 11,1-2.

Einführungen in die biblischen Bücher

Die Einführungen in die biblischen Bücher sind in leicht zu erkennende Elemente gegliedert:

Der Zeitstrahl: Eine chronologische Darstellung der Schlüsselereignisse mit Angabe der Daten ordnet die biblischen Bücher in die jeweilige historische Situation ein. Die alternativen Daten in Klammern basieren auf einer späteren Datierung des Auszugs aus Ägypten.

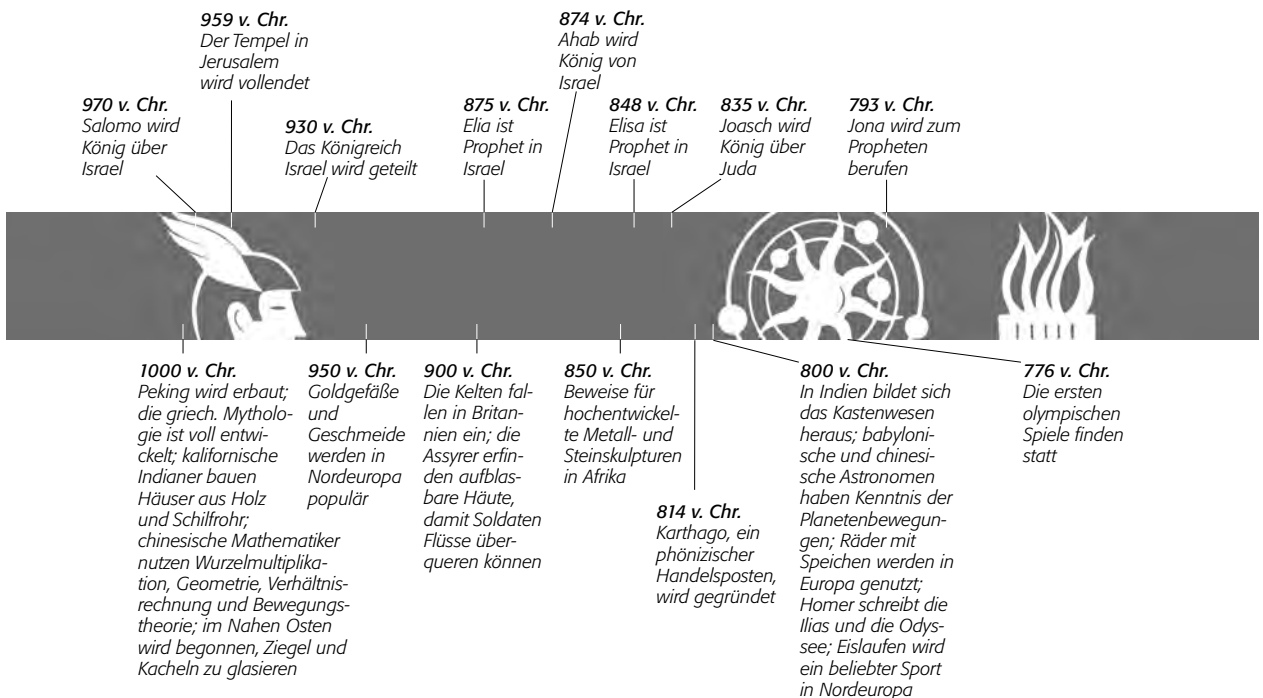
Auf einen Blick: Eine Randspalte, in der einige Fakten über das biblische Buch genannt werden – grundlegende Informationen, die Sie auf einen Blick erfassen können.

Eine **inhaltliche Zusammenfassung** des biblischen Buches. Sie enthält allgemeine Lehren, die darin vermittelt werden, und zeigt Grundzüge der Anwendung auf.

Die **Übersicht:** Dies ist die Gliederung des Buches. Sie ist bewusst in einfacher Sprache gehalten, damit sie leicht im Gedächtnis bleibt. Zu jedem Gliederungspunkt findet sich rechts daneben die Schlüsselaussage, die im jeweiligen Abschnitt behandelt wird.

Die **Zentralen Themen:** Hier werden in drei Spalten die wichtigsten Themen des biblischen Buches benannt, ihre Bedeutsamkeit erklärt sowie ihre Bedeutung für uns heute aufgezeigt.

Eine **Karte:** Sie zeigt die geografische Lage der wichtigsten Orte des Buches und schildert den Inhalt kurz unter geografischen Gesichtspunkten.



Gliederung des Bibeltextes

Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« enthält eine neue, maßgeschneiderte Gliederung des Bibeltextes, die speziell unter dem Gesichtspunkt der Anwendung entwickelt wurde. Mehrere Merkmale sind zu beachten:

1. Zur besseren Übersicht umfasst die Gliederung jedes biblischen Buches nur drei Ebenen. Die Überschriften der Hauptabschnitte sind durch Großbuchstaben, die der Unterabschnitte durch Ziffern gekennzeichnet; untergeordnete, kleinere Texteinheiten sind ohne Buchstaben- oder Ziffernangabe kursiv gesetzt.
2. Auf jede durch einen Buchstaben gekennzeichnete Überschrift eines Hauptabschnitts folgt eine kurze Zusammenfassung des biblischen Textes, in der eine allgemeine Möglichkeit der Anwendung angeboten wird.
3. In den vier Evangelien werden die entsprechenden Parallelstellen in den anderen Evangelien angegeben.

Zusammenschau der Evangelien

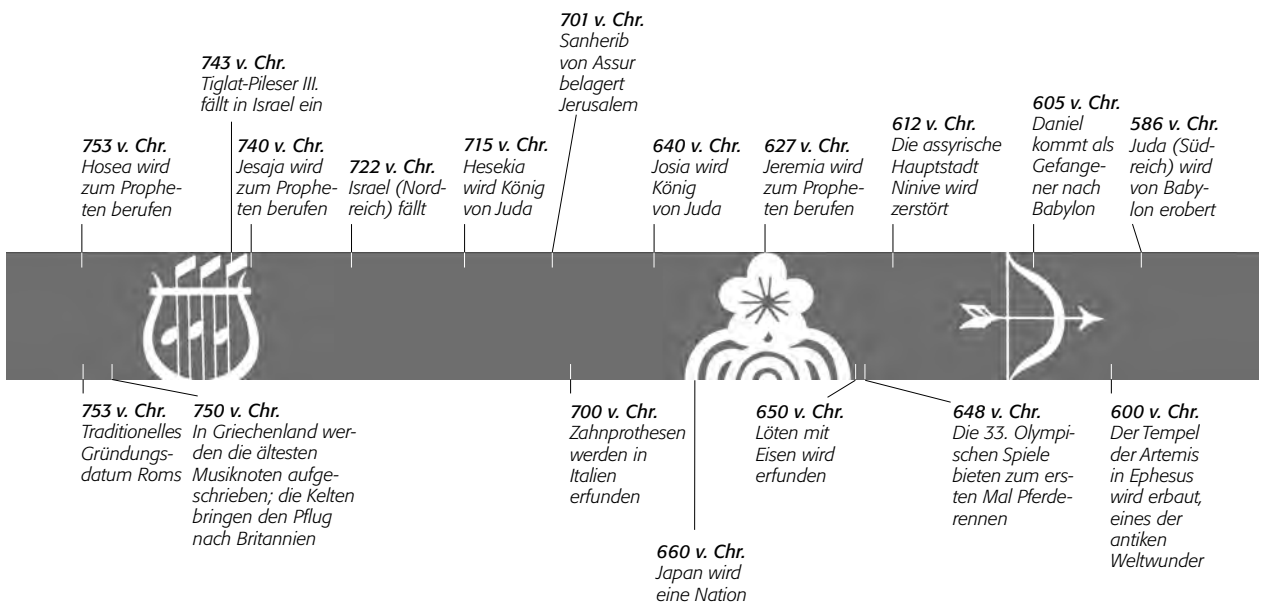
Eine Zusammenschau der Evangelien wurde speziell für diese Bibel entwickelt. Es ist die erste derartige Zusammenstellung, die je in den biblischen Text eingefügt wurde: Ein einfaches Nummerierungssystem erlaubt Ihnen, beim Lesen eines Evangeliums mithilfe der Ziffernangabe sofort festzustellen, an welchem Zeitpunkt im Leben Christi Sie sich gerade befinden. Diese Zusammenschau und die entsprechenden Erläuterungen finden Sie direkt im Anschluss an das Johannes-Evangelium.

Profile

Eine weitere Besonderheit dieser Bibel sind die Profile vieler biblischer Personen. Sie beinhalten ein ausführliches Porträt der Person sowie Angaben über ihre besonderen Eigenschaften und einige Schlüssellektionen, die wir aus ihrem Leben lernen können. Die Profile finden Sie in den biblischen Büchern, in denen die Geschichte der entsprechenden Person wiedergegeben wird.

Karten

Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« enthält zwei verschiedene Arten von Karten, die in den Text integriert sind: 1) eine einleitende Übersichtskarte zu Beginn fasst die Geschichte des biblischen Buches zusammen; 2) kleinere Kartenauszüge in den Anmerkungen beschreiben die meisten geografischen Bewe-



gungen in der Bibel. Zusätzlich zu diesen zahlreichen Schwarz-Weiß-Karten finden Sie eine Serie farbiger Landkarten im Anhang dieser Bibel.

Grafische Darstellungen und Diagramme

Hunderte grafische Darstellungen, Tabellen und Diagramme wurden erstellt, die helfen, schwierige Konzepte oder Zusammenhänge besser zu visualisieren. Die meisten Darstellungen vermitteln nicht nur die nötigen Informationen, sondern erklären auch ihre Bedeutung.

Verweisstellen

Ein sorgfältig strukturiertes System von Verweisstellen am Rand des Bibeltexes hilft, andere Bibelstellen, die auf das entsprechende Thema oder den Inhalt Bezug nehmen, zu finden. Eine Verweisangabe mit zwei Schrägstrichen (//) kennzeichnet Parallelstellen, die mit dem identifizierten Text in Inhalt und Sprache weitgehend identisch sind. Eine Verweisangabe mit einem Kreuz (†) zeigt, dass entweder der identifizierte Text aus der Verweisstelle oder die Verweisstelle aus dem identifizierten Text zitiert.

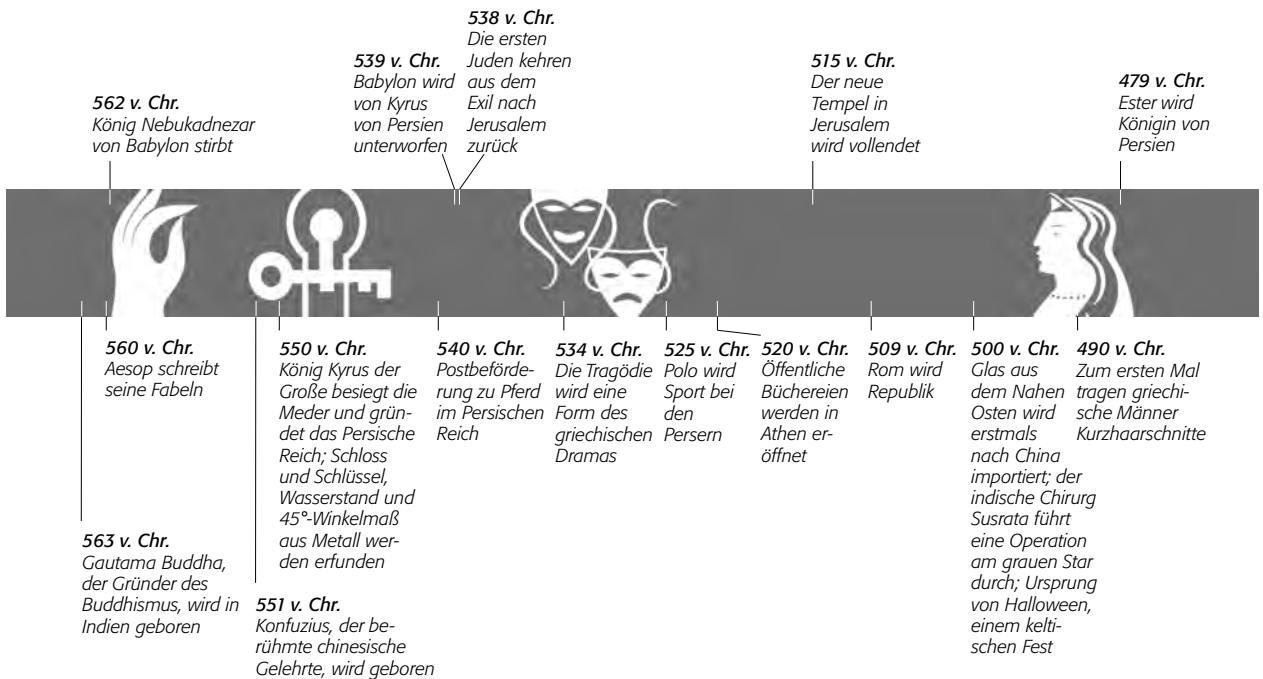
Fußnoten zum Text und Überschriften zu Teilabschnitten

In den Fußnoten, die sich direkt auf den Text der »Neues Leben«-Bibel beziehen, werden Übersetzungsvarianten, die Bedeutung hebräischer und griechischer Begriffe, alttestamentliche Zitate und andere Lesarten in den alten Handschriften der Bibel genannt. Der Text der »Neues Leben«-Bibel enthält außerdem Überschriften zu Teilabschnitten, die Ihnen helfen sollen, das Thema und den Inhalt des jeweiligen Abschnitts leichter zu erfassen.

Indizes

Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« verfügt über vollständige Indizes zu allen Anmerkungen, Diagrammen, Karten und Profilen. Da sie unter dem besonderen Gesichtspunkt der Anwendung zusammengestellt wurden, sind sie für das Bibelstudium in Gruppen, für Predigtvorbereitung, Lehre oder persönliches Bibelstudium hilfreich.

Aus Platzgründen und um der besseren Lesbarkeit willen wurde in der Regel darauf verzichtet, jeweils die männliche und weibliche Bezeichnung auszuschreiben. Die »männliche« Bezeichnung wird in diesem Fall als neutrale Bezeichnung verstanden.

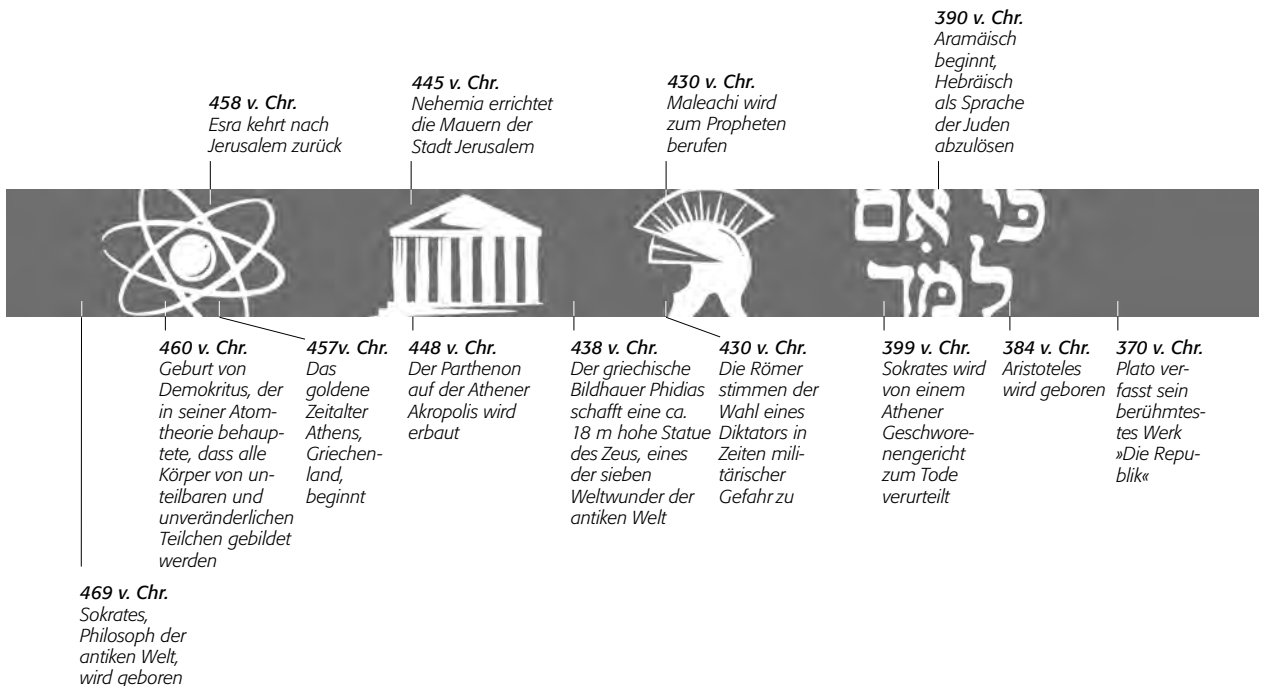


Einführung in die »Neues Leben«-Bibelübersetzung

Diese Bibelübersetzung ist ideal für Menschen auf der Suche nach einer Bibel, die in heutigem Deutsch geschrieben ist und sich gleichzeitig nah am Grundtext orientiert. Lebensnah, leicht verständlich und doch sachlich und inhaltlich zuverlässig sind die Kennzeichen dieser Bibelübersetzung.

Als Grundtext dienten die »Biblia Hebraica Stuttgartensia«, eine Überarbeitung der »Biblia Hebraica« von Rudolf Kittel und das »Novum Testamentum Graece« in der Bearbeitung von Nestle und Aland u. a. Des Weiteren wurden während der Übersetzung die Septuaginta, der samaritanische Pentateuch sowie alle weiteren relevanten Schriften berücksichtigt. Ein Expertenteam aus Theologen und Übersetzern/Lektoren hat in intensiver Zusammenarbeit den biblischen Grundtext so übersetzt, dass die Gedanken des Originaltextes wiedergegeben werden und dennoch dem heutigen Sprachgebrauch angepasst sind. Damit folgt man dem Vorbild und Charakter der amerikanischen »New Living Translation«. Diese Übersetzung, die sich zum Ziel setzt, den von den biblischen Autoren beabsichtigten Sinn den Lesern von heute zu vermitteln, ist sowohl textlich genau als auch sprachlich gut lesbar.

In früheren Ausgaben der »Neues Leben«-Bibel und auch der »Begegnung fürs Leben« richtete sich die Reihenfolge der biblischen Bücher im Neuen Testament nach der Lutherbibel. Diese geht bei den Briefen, die nicht von Paulus sind, einen eigenen Weg und ordnet den Hebräer- und den Jakobusbrief am Ende der Reihe der Briefe, unmittelbar vor Judas und der Offenbarung ein. Dieser Anordnung liegt die theologische Auffassung Luthers zugrunde, die den Hebräer- und Judasbrief geringer schätzte als die anderen Schriften des Neuen Testaments. Die Lutherbibel nimmt damit eine Sonderstellung innerhalb aller Bibelausgaben weltweit ein. Für die »Neues Leben«-Bibel war es wünschenswert, zur allgemein anerkannten Reihenfolge der neutestamentlichen Briefe zurückzukehren. Dies ist in dieser Ausgabe geschehen. Die nicht von Paulus stammenden Briefe beginnen also mit der größten Empfängergruppe, den Hebräern. Die folgenden Briefe sind nach Absendern so angeordnet, wie Paulus in Galater 2,9 die »Säulen der Gemeinde« aufzählt: »So kam es, dass *Jakobus*, *Petrus* und *Johannes*, die als Säulen der Gemeinde gelten, die Gabe, die Gott mir verliehen hatte, anerkannten ...« Hier ist von Paulus sicherlich eine Rangordnung angegeben, wie sie damals galt.



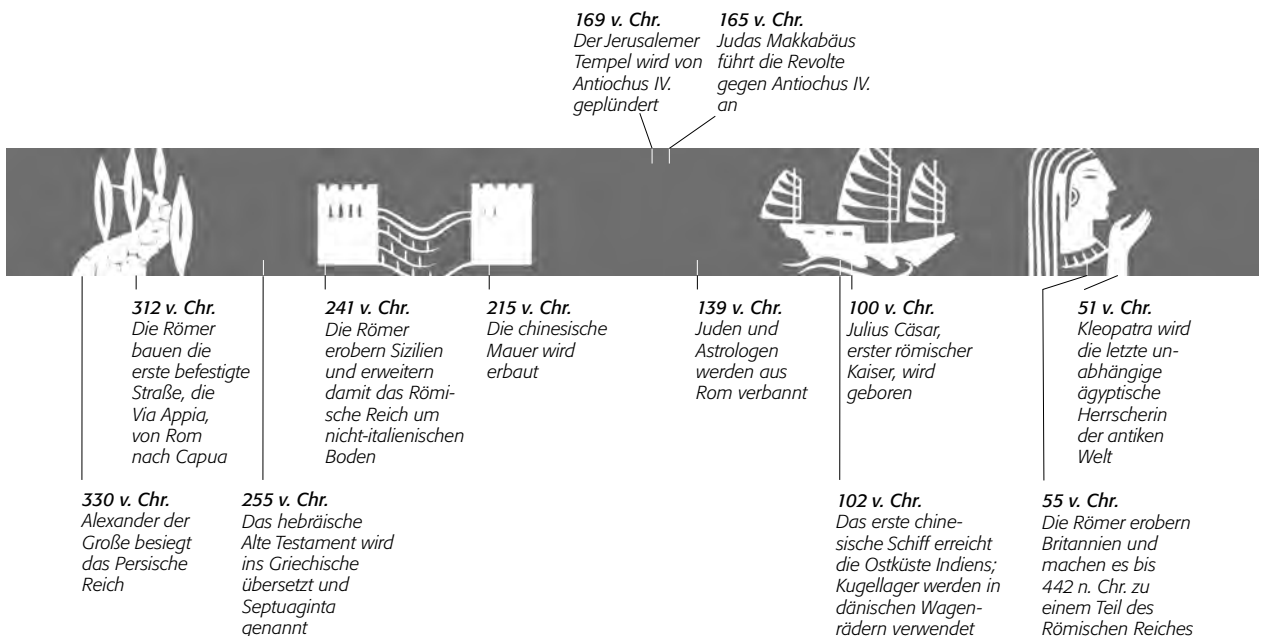
Jakobus stand als Bruder des Herrn Jesus vor Petrus. Der andere Bruder von Jesus, Judas, schließt – nach den Johannesbriefen – die Reihe der allgemeinen Kirchenbriefe ab. Diese Hinweise können eine Gedächtnishilfe für diejenigen Leser sein, die bisher nur mit Luthers Reihenfolge vertraut waren.

Die Bibel zum Vorlesen

Heute wie in vergangener Zeit werden biblische Texte häufig laut vorgelesen und sollen dabei gut verstanden werden. Die lebendige Sprache der »Neues Leben«-Bibelübersetzung eignet sich hervorragend zum Vorlesen, aber auch als Grundlage für Predigten und für das persönliche Bibelstudium.

Sprachliche Besonderheiten und Ausnahmen

- Das häufig mit *Stiftshütte* übersetzte *Zeltheiligtum* wird mit *Zelt Gottes* wiedergegeben.
- Für *Zion* steht *Jerusalem*, wo sich *Zion* auf die Stadt, die Einwohner oder die Frauen Jerusalems bezieht. Ansonsten bleibt wie im hebräischen Text *Zion* bzw. *Tochter Zion* erhalten.
- Das priesterliche Kleidungsstück *Efod* ist mit *Priesterschurz* übersetzt bis auf die Stellen, wo *Efod* in Verbindung mit Hausgötzen (*Terafim*) vorkommt.
- Bei der Weisheitsliteratur wurde besonders auf den poetischen Charakter der Sprache geachtet.
- Viele Ausdrücke, die den Menschen der damaligen Zeit verständlich waren, bedeuten für Leser heute etwas anderes. In diesen Fällen gibt die Übersetzung die heutige Bedeutung wieder. Was z. B. damals als Stadt galt, ist nach modernem Verständnis häufig nur ein Dorf.
- Die Sprache ist dem jeweiligen biblischen Buch sowie der historischen Zeit angemessen. So wird z. B. statt des Begriffs »Gouverneur« bewusst der historisch richtige Ausdruck »Statthalter« oder statt des Begriffs »Armee« »Heer« verwendet.
- Zentrale theologische Begriffe wie Sünde, Schuld, Gnade u. a. m. bleiben erhalten und werden nicht durch modernere Formulierungen in ihrer Bedeutung aufgelöst.



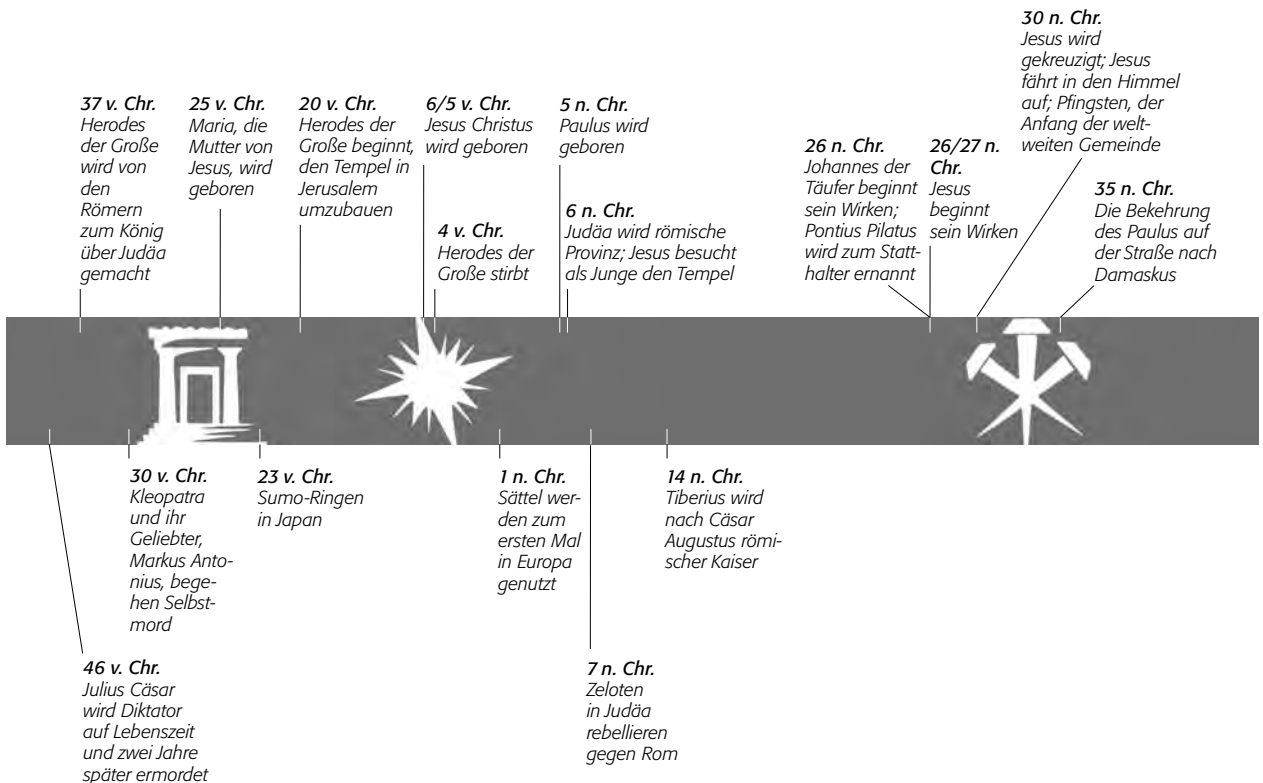
Namensschreibung

Stellen, an denen im Grundtext die hebräische Bezeichnung *el, elohim* oder *eloah* steht, sind in dieser Bibelausgabe mit *Gott* wiedergegeben, außer wenn der Zusammenhang die Übersetzung *Götter* erfordert. Der Gottesname *Jahwe (JHWH)* wird mit *HERR* wiedergegeben, in der Zusammensetzung mit *adonai* als *Gott, der HERR*, zusammen mit *Zebaoth* als *HERR, der Allmächtige*.

Die Schreibung der Personen- und Ortsnamen folgt weitgehend den »Loccumer Richtlinien zur einheitlichen Schreibung biblischer Eigennamen«.

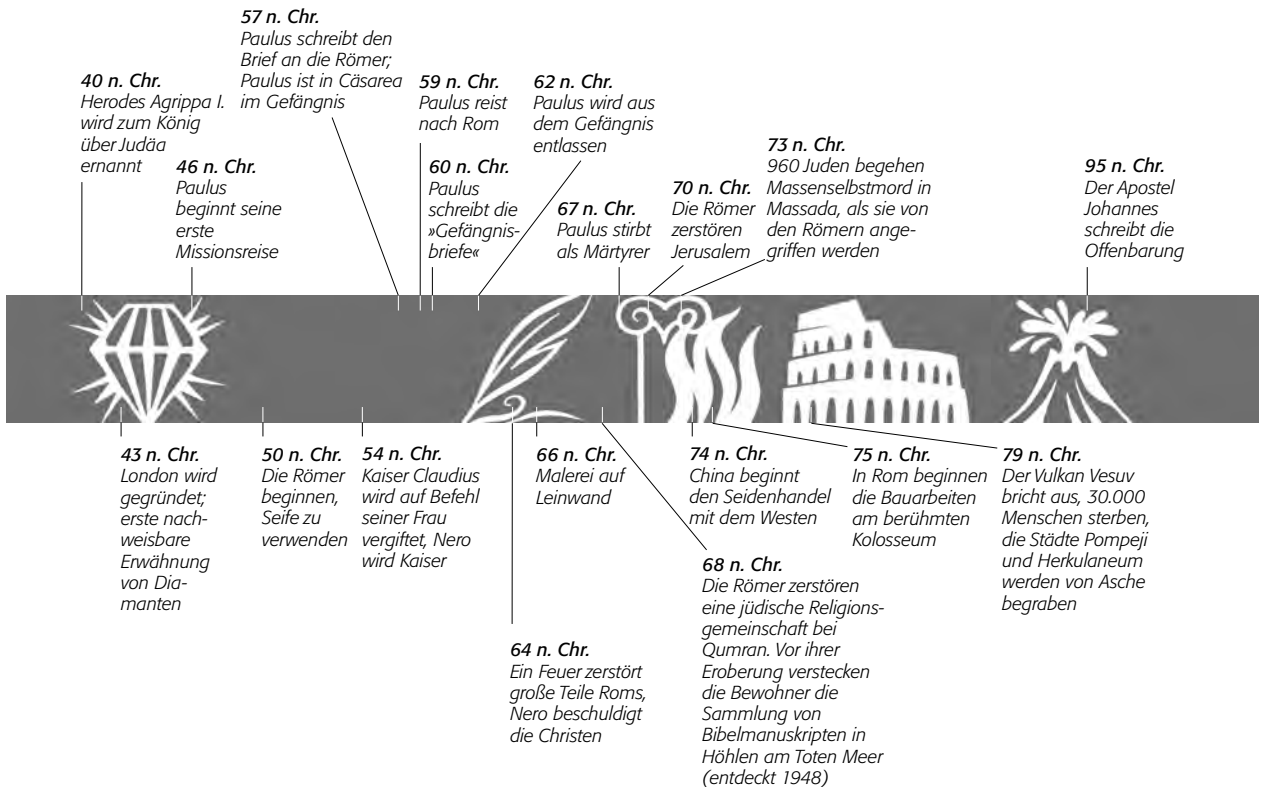
Fußnoten zum Text

- In den Fußnoten finden sich ergänzende kulturelle und historische Informationen über Orte, Gegenstände und Personen der Bibel, die weitgehend unbekannt sind, um den Lesern die Botschaft der Abschnitte verständlicher zu machen. Dazu gehören auch Gewichte und Entfernungangaben, die hier in gängige, für den heutigen Leser verständliche Einheiten umgewandelt werden.
- Sätze oder Begriffe, die zum besseren Verständnis freier vom Grundtext übersetzt wurden, werden in den Fußnoten aus dem Hebräischen bzw. Griechischen wörtlich wiedergegeben.
- Fußnoten, die mit einem *Oder (O.)* beginnen, zeigen unterschiedliche Übersetzungsmöglichkeiten der jeweiligen Textstellen.



Abkürzungsverzeichnis der biblischen Bücher

Am	Amos	1Joh	1. Johannes
Apg	Apostelgeschichte	2Joh	2. Johannes
1Chr	1. Chronik	3Joh	3. Johannes
2Chr	2. Chronik	Jona	Jona
Dan	Daniel	Jos	Josua
Eph	Epheser	Jud	Judas
Esr	Esra	Klgl	Klagelieder
Est	Ester	1Kön	1. Könige
Gal	Galater	2Kön	2. Könige
Hab	Habakuk	Kol	Kolosser
Hag	Haggai	1Kor	1. Korinther
Hebr	Hebräer	2Kor	2. Korinther
Hes	Hesekiel (Ezechiel)	Lk	Lukas
Hiob	Hiob (Ijob)	Mal	Maleachi
Hld	Hohes Lied	Mi	Micha
Hos	Hosea	Mk	Markus
Jak	Jakobus	Mt	Matthäus
Jer	Jeremia	1Mo	1. Mose (Genesis)
Jes	Jesaja	2Mo	2. Mose (Exodus)
Joel	Joel	3Mo	3. Mose (Levitikus)
Joh	Johannes	4Mo	4. Mose (Numeri)



5Mo	5. Mose (Deuteronomium)	Röm	Römer
Nah	Nahum	Rut	Rut
Neh	Nehemia	Sach	Sacharja
Obd	Obadja	1Sam	1. Samuel
Offb	Offenbarung	2Sam	2. Samuel
1Petr	1. Petrus	Spr	Sprüche
2Petr	2. Petrus	1Thess	1. Thessalonicher
Phil	Philipper	2Thess	2. Thessalonicher
Phlm	Philemon	1Tim	1. Timotheus
Pred	Prediger	2Tim	2. Timotheus
Ps	Psalm(en)	Tit	Titus
Ri	Richter	Zef	Zefanja

Mitarbeiter an der »Neues Leben«-Bibel

Übersetzung:

Dr. Sieglinde Denzel
 Dr. Friedemann Lux
 Susanne Naumann
 Marita Wilczek

Theologische Prüfung:

Martin Dillig
 Jürgen Friedemann
 Christian Grewing
 Thomas Josiger
 Prof. Dr. Heinz-Dieter Neef
 Andri Peter
 Wilhelm Schneider
 Michael Trunk
 Michael Wacker

Lektorat:

Ulrike Chuchra
 Dorothee Dziejwas
 Johanna Hausmann
 Antje Hoffmann
 Johannes Mannhardt
 Maike Paul
 Renate Peter
 Barbara Sewald
 Beate Tumat

Mit freundlicher Unterstützung der folgenden Testleser:

Matthias Baumgärtner
 Thomas Baumgärtner
 Annedore Beck
 Norbert Graf
 Ulrich Holland
 Andreas Jensen
 Mirko Lau
 Johannes Mannhardt
 Manuel Rauchholz
 Andreas Schlüter
 Andreas Spingler
 Hansjörg & Rachel Wittlinger
 Frieder Zimmermann
 u. a.

Ergänzende Bearbeitung:

Rolf Hilger
 Dr. Ulrich Wendel

Mitarbeiter an der »Begegnung fürs Leben«-Studienbibel

Übersetzung:

Dr. Friedemann Lux
 Herta Martinache
 Renate Peter
 Barbara Sewald
 Marita Wilczek

Lektorat:

Ulrike Chuchra
 Renate Peter
 Barbara Sewald
 Beate Tumat

Projektleitung:

Beate Tumat

Mitarbeiter an der Life Application Study Bible

Hauptverantwortliche Lektoren

Dr. Bruce B. Barton
 Ronald A. Beers
 Dr. James C. Galvin
 LaVonne Neff
 Linda Chaffee Taylor
 David A. Veerman

Gesamtverantwortung

Ronald A. Beers

Interne Lektoren bei Tyndale House Publishers

Dr. Philip W. Comfort
 Virginia Muir
 Robert Brown
 Del Lankford
 Mark Norton
 Steve Benson

Einleitungen der Biblischen Bücher

David A. Veerman

Auf einen Blick, Übersicht, Zusammenschau der Evangelien

Dr. James C. Galvin

Zentrale Themen

Dr. Bruce B. Barton

Karten und digitale Darstellung

Linda Chaffee Taylor

Tabellen und Diagramme

Neil S. Wilson
 Ronald A. Beers
 David R. Veerman
 Pamela York

Profile

Neil S. Wilson

Zeitstrahl

Dr. David Maas

Theologische Beratung

Dr. Kenneth S. Kantzer
Gesamtverantwortlicher theologischer Berater
 Dean Emeritus and Distinguished Professor of Bible
 and Systematic Theology
 Trinity Evangelical Divinity School

Dr. V. Gilbert Beers
 President of Scripture Press Ministries

Dr. Barry Beitzel
 Associate Academic Dean and Professor of Old Testa-
 ment and Semitic Languages
 Trinity Evangelical Divinity School

Dr. Edwin A. Blum
 Associate Professor of Historical Theology
 Dallas Theological Seminary

Dr. Geoffrey W. Bromiley
 Professor
 Fuller Theological Seminary

Dr. George K. Brushaber
 President
 Bethel College & Seminary

Dr. L. Russ Bush
 Associate Professor Philosophy & Religion
 Southwestern Baptist Theological Seminary

C. Donald Cole
 Pastor, Moody Radio Network

Mrs. Naomi E. Cole
 Speaker & Seminar Leader

Dr. Walter A. Elwell
 Dean
 Wheaton College Graduate School

Dr. Gerald F. Hawthorne
 Professor of Greek
 Wheaton College

Dr. Howard G. Hendricks
 Professor-at-Large
 Chairman
 Center for Christian Leadership
 Dallas Theological Seminary

Dr. Grant R. Osborne
 Professor of New Testament
 Trinity Evangelical Divinity School

DAS ALTE TESTAMENT

Das erste Buch Mose (Genesis)

Schöpfung

Noah –
undatiert

Abraham wird
geboren –
2166 v. Chr.
(2000 v. Chr.)

Abraham
zieht in
Kanaan
ein –
2091 v. Chr.
(1925 v. Chr.)

Isaak
wird
geboren –
2066 v. Chr.
(1900 v. Chr.)

AUF EINEN BLICK

ZIEL:

Die Erschaffung der Welt aufzuzeichnen sowie den Wunsch Gottes nach einem auserwählten Volk, das ihn verehrt.

VERFASSER:

Mose

ADRESSATEN:

Das Volk Israel

DATIERUNG:

1450 – 1410 v. Chr.

HINTERGRUND:

Das Gebiet, das heute »Naher Osten« genannt wird.

SCHLÜSSELVERSE:

»So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie« (1,27). »Von dir wird ein großes Volk abstammen. Ich will dich segnen und du sollst in der ganzen Welt bekannt sein. Ich will dich zum Segen für andere machen. Wer dich segnet, den werde ich auch segnen. Wer dich verflucht, den werde ich auch verfluchen. Alle Völker der Erde werden durch dich gesegnet werden« (12,2-3).

SCHLÜSSELPERSONEN:

Adam, Eva, Noah, Abraham, Sara, Isaak, Rebekka, Jakob, Josef



Anfang ... Beginn ... entstehen ... offen ... Irgendwie klingen diese Worte erfrischend und optimistisch, gleichgültig, ob es sich um den Anbruch eines neuen Tages, die Geburt eines Kindes, das Präludium einer Sinfonie oder die ersten Kilometer einer Urlaubsreise handelt. Anfänge sind verheißungsvoll und frei von Problemen, sie wecken Hoffnung und erwartungsvolle Zukunftsträume. *Genesis*, wie das erste Buch Mose auch genannt

wird, bedeutet »Anfang« oder »Ursprung«. Es berichtet vom Beginn der Welt, der Geschichte der Menschheit, der Familie und der Zivilisation und ist gleichzeitig Heilsgeschichte. Es ist die Geschichte von Gottes Ziel und Plan für seine Schöpfung. Mit seinem Bericht über die ersten Anfänge stellt das erste Buch Mose den Ausgangspunkt für die ganze Bibel dar. Es schildert die Person und das Wesen Gottes (Schöpfer, Erhalter, Richter, Erlöser), den Wert und die Würde des Menschen (nach Gottes Bild geschaffen, aus Gnade gerettet, von Gott in der Welt gebraucht), die Tragödie und die Folgen der Sünde (Sündenfall, Trennung von Gott, Gericht) und die Zusage der Rettung (Gottes Bund mit den Menschen, Vergebung, das versprochene Kommen des Christus).

Das erste Buch Mose beginnt mit Gott. Unversehens werden wir Zeuge, wie er die Welt durch einen majestätischen Beweis seiner Macht und Absicht entstehen lässt und schließlich als Krönung seiner Schöpfung einen Mann und eine Frau nach seinem Bild schafft (1,26-27). Doch bald darauf kam die Sünde in die Welt und der Satan wurde entlarvt. Die von Unschuld geprägte Schöpfung wurde durch den Sündenfall (den vorsätzlichen Ungehorsam Adams und Evas) zerstört. Die Gemeinschaft mit Gott ging in die Brüche und das Böse begann sein Netz der Zerstörung zu spinnen. In rascher Folge lesen wir, wie Adam und Eva aus dem wunderschönen Garten vertrieben wurden, wie ihr erster Sohn zum Mörder wurde und wie das Böse überhandnahm, bis Gott schließlich alle Menschen auf der Erde ausrottete, mit Ausnahme der kleinen Familie von Noah, dem einzigen Menschen, der noch an Gott glaubte.

Wenn wir Abraham in den Ebenen Kanaans begleiten, entdecken wir den Beginn von Gottes Bundesvolk und die großen Züge seines Rettungsplans. Die Menschen können durch den Glauben gerettet werden, Abrahams Nachkommen werden Gottes Volk sein und der Retter der Welt wird aus dieser auserwählten Nation kommen. Die Geschichten von Isaak, Jakob und Josef sind mehr als nur interessante Biografien. Sie betonen Gottes Versprechen und beweisen, dass er treu ist. Die Menschen, denen wir im ersten Buch Mose begegnen, sind einfache, gewöhnliche Frauen und Männer, doch durch sie bewirkte Gott Großes. Sie sind treffende Beispiele dafür, wie Gott die unterschiedlichsten Menschen zur Erfüllung seiner guten Ziele gebrauchen kann und will – sogar Menschen wie uns.

Das erste Buch Mose ermutigt. Es gibt Hoffnung! Gott hat einen Plan, wie düster die Weltlage auch scheinen mag. Gott liebt uns und will uns in seinem Plan gebrauchen, auch wenn wir uns unbedeutend und nutzlos vorkommen. Egal, wie viel Schuld wir auf uns geladen haben und wie weit wir von Gott entfernt sind, er will uns erretten. Lesen Sie das erste Buch Mose ... und beginnen Sie zu hoffen!

<i>Jakob und Esau werden geboren – 2006 v. Chr.</i>	<i>Jakob flieht nach Haran – 1929 v. Chr. (1764 v. Chr.)</i>	<i>Josef wird geboren – 1915 v. Chr. (1750 v. Chr.)</i>	<i>Josef wird in die Sklaverei verkauft – 1898 v. Chr. (1733 v. Chr.)</i>	<i>Josef regiert Ägypten – 1885 v. Chr. (1720 v. Chr.)</i>	<i>Josef stirbt – 1805 v. Chr. (1640 v. Chr.)</i>
---	--	---	---	--	---

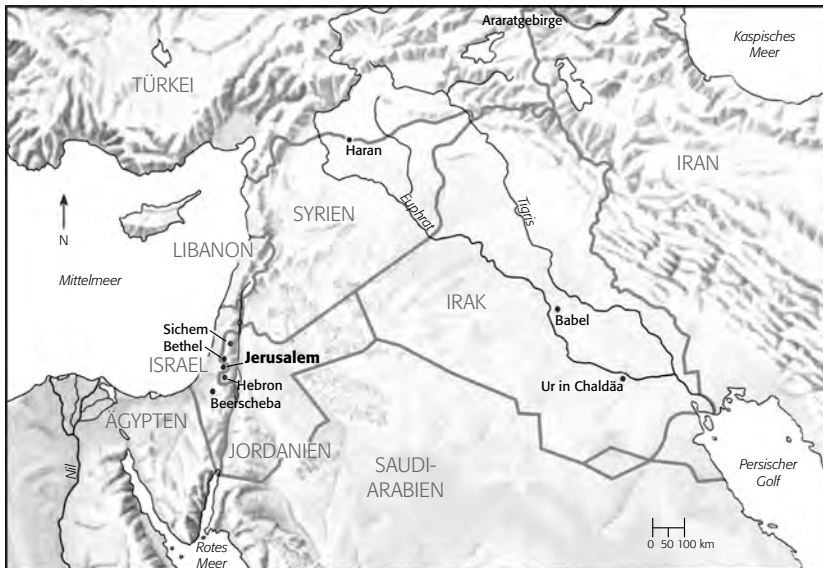
ÜBERSICHT

- A. DIE SCHÖPFUNGSGESCHICHTE (1,1–2,4)**
 Gott schuf den Himmel, die Meere und das Land. Er schuf die Pflanzen, Tiere, Fische und Vögel. Doch die Menschen schuf er nach seinem Bild. Manchmal werden wir von anderen abschätzig behandelt. Doch weil wir nach dem Bild Gottes geschaffen wurden, dürfen wir davon überzeugt sein, dass wir wertvoll und kostbar sind.
- B. DIE GESCHICHTE VON ADAM (2,4–5,32)**
 1. Adam und Eva
 2. Kain und Abel
 3. Die Nachkommen Adams
 Als Adam und Eva von Gott geschaffen wurden, waren sie sündlos. Doch sie wurden zu Sündern, als sie Gott ungehorsam wurden und von der Frucht des Baumes aßen. Anhand von Adam und Eva erfahren wir, was für eine zerstörerische Macht die Sünde hat und wie hart ihre Folgen sind.
- C. DIE GESCHICHTE VON NOAH (6,1–11,32)**
 1. Noah und die Flut
 2. Die Erde wird wieder bevölkert
 3. Der Turm zu Babel
 Da Noah Gott gehorchte und das Schiff baute, wurde er vor der zerstörerischen Flut gerettet. Genauso wie Gott Noah und seine Familie schützte, so schützt er auch heute noch die Menschen, die ihm treu sind.
- D. DIE GESCHICHTE VON ABRAHAM (12,1–25,18)**
 1. Gott verspricht, Abram zum Stammvater eines Volkes zu machen
 2. Abram und Lot
 3. Gott verspricht Abram einen Sohn
 4. Sodom und Gomorra
 5. Geburt und »Opferung« Isaaks
 6. Isaak und Rebekka
 7. Abraham stirbt
 Abraham wurde aufgefordert, seine Heimat zu verlassen, nach Kanaan zu ziehen, jahrelang auf einen Sohn zu warten und ihn dann als Brandopfer zu opfern. Abraham hielt in all den Zeiten, in denen er so schwer geprüft wurde, an Gott fest. An seinem Beispiel lernen wir, was es bedeutet, im Glauben zu leben.
- E. DIE GESCHICHTE VON ISAAK (25,19–28,9)**
 1. Jakob und Esau
 2. Isaak und Abimelech
 3. Jakob erhält den Segen Isaaks
 Isaak versuchte nie, seinen Willen durchzusetzen. Er leistete keinen Widerstand, als er geopfert werden sollte, und er heiratete mit Freuden eine Frau, die andere für ihn ausgesucht hatten. Wie Isaak müssen wir lernen, Gottes Willen über den unseren zu stellen.
- F. DIE GESCHICHTE VON JAKOB (28,10–36,43)**
 1. Jakob gründet eine Familie
 2. Jakob kehrt nach Hause zurück
 Jakob war ausdauernd. Über 14 Jahre lang diente er Laban treu. Später rang er mit Gott. Obwohl Jakob viele Fehler machte, lernen wir aus seiner harten Arbeit, was es bedeutet, ein Leben im Dienst unseres Gottes zu führen.
- G. DIE GESCHICHTE VON JOSEF (37,1–50,26)**
 1. Josef wird in die Sklaverei verkauft
 2. Juda und Tamar
 3. Josef kommt ins Gefängnis
 4. Josef wird der Stellvertreter des Pharaos in Ägypten
 5. Josef und seine Brüder treffen sich in Ägypten
 6. Jakobs Familie zieht nach Ägypten
 7. Jakob und Josef sterben in Ägypten
 Josef wurde von seinen Brüdern in die Sklaverei verkauft und von seinem Herrn unschuldig ins Gefängnis geworfen. Aus dem Leben Josefs lernen wir, dass Leiden, selbst wenn es ungerechtfertigt ist, die Entwicklung eines starken Charakters fördern kann.

ZENTRALE THEMEN

THEMA	ERLÄUTERUNG	BEDEUTUNG
<i>Anfänge</i>	Das erste Buch Mose erklärt den Anfang vieler wichtiger Tatsachen: des Universums, der Erde, der Menschen, der Sünde und des Rettungsplanes Gottes.	Aus dem ersten Buch Mose erfahren wir, dass die Erde gut geschaffen wurde und gut ist. Die Menschen sind einzigartig und liegen Gott besonders am Herzen. Gott schafft und erhält alles Leben.
<i>Ungehorsam</i>	Menschen stehen immer wieder vor weitreichenden Entscheidungen. Es ist Ungehorsam, wenn Menschen entscheiden, Gottes Lebensplan nicht zu befolgen.	Das erste Buch Mose erklärt, warum die Menschen böse sind: Sie haben beschlossen, Unrecht zu tun. Selbst große Helden der Bibel haben Gott enttäuscht und waren ihm ungehorsam.
<i>Sünde</i>	Sünde zerstört das Leben der Menschen. Ungehorsam gegenüber Gott ist Sünde.	Ein Leben gemäß Gottes Maßstäben ist sinnvoll und erfüllend.
<i>Zusagen</i>	Gott gab Zusagen, um Menschen zu helfen und um sie zu schützen. Eine solche Zusage wird auch »Bund« genannt.	Gott hielt seine Zusagen damals und er hält sie auch heute. Er verspricht, dass er uns liebt, uns annimmt und uns vergibt.
<i>Gehorsam</i>	Das Gegenteil von Sünde ist Gehorsam. Wenn wir Gott gehorchen, wird unsere Beziehung zu ihm wieder in Ordnung gebracht.	Nur Menschen, die Gott gehorchen, kommen in den Genuss seiner Zusagen.
<i>Wohlstand</i>	Wohlstand beinhaltet mehr als nur materiellen Reichtum. Wahrer Wohlstand und Erfüllung sind Folgen des Gehorsams gegenüber Gott.	Wenn Menschen Gott gehorchen, finden sie Frieden mit ihm, mit anderen und mit sich selbst.
<i>Israel</i>	Gott schuf das Volk Israel, um ein spezielles Volk zu haben, das 1) seine Maßstäbe in der Welt bewahrt, 2) der Welt verkündet, wie er in Wirklichkeit ist, und 3) die Welt auf die Geburt von Jesus Christus vorbereitet.	Gott sucht heute Menschen, die ihm nachfolgen. Unsere Aufgabe ist es, Gottes Wahrheit und Liebe allen Völkern – nicht nur unserem eigenen – zu verkünden. Wir müssen treu den Auftrag erfüllen, den Gott uns gegeben hat.

SCHLÜSSELORTE IM 1. BUCH MOSE



Heutige Namen und Grenzen in grau.

Gott schuf das Universum und die Erde. Dann machte er den Mann und die Frau und ließ sie in einem wunderbaren Garten leben. Leider waren Adam und Eva Gott ungehorsam und wurden aus dem Garten fortgeschickt (3,23).

- 1 Araratgebirge** Durch Adam und Eva hielt die Sünde Einzug bei den Menschen. Jahre später hatte die Sünde überhandgenommen, und Gott beschloss, die Erde durch eine große Flut zu zerstören. Doch Noah, seine Familie und ein Paar von jeder Tierart waren auf einem Schiff in Sicherheit. Als das Wasser sank, lief das Schiff auf dem Araratgebirge auf (8,4).
- 2 Babel** Die Menschen werden nie aus Erfahrung klug. Wieder griff die Sünde um sich und Stolz verleitete die Menschen dazu, einen riesigen Turm als Denkmal ihrer eigenen Größe zu bauen – offensichtlich verschwendeten sie keinen Gedanken an Gott. Zur Strafe zerstreute Gott die Menschen, indem er ihnen unterschiedliche Sprachen gab (11,8-9).
- 3 Ur in Chaldäa** Abram, ein Nachkomme Sems und Stammvater des hebräischen Volkes, wurde in dieser großen Stadt geboren (11,27-28).
- 4 Haran** Terach, Abram, Lot und Sarai verließen Ur und zogen das fruchtbare Euphrat-Tal entlang in Richtung Kanaan. Auf halbem Wege ließen sie sich eine Zeit lang in der Stadt Haran nieder (11,31).
- 5 Sichem** Gott drängte Abram, Haran zu verlassen und an einen Ort zu ziehen, wo er der Stammvater eines großen Volkes werden würde (12,1-2). Also zogen Abram, Lot und Sarai in

das Land Kanaan und ließen sich in einer Stadt namens Sichem nieder (12,6).

- 6 Hebron** Abraham zog weiter nach Hebron, wo er weitestgehend heimisch wurde (13,18). Abraham, Isaak und Jakob lebten dort und wurden dort auch begraben.
- 7 Beerscheba** Der Brunnen von Beerscheba war eine Quelle des Konflikts zwischen Abraham und König Abimelech und wurde später zu einem Zeichen des Schwurs, den sie dort ablegten (21,31). Jahre später, als Isaak von einem Ort zum anderen zog, erschien ihm Gott hier und übertrug auf ihn den Bund, den er mit seinem Vater Abraham geschlossen hatte (26,23-25).
- 8 Bethel** Nachdem Jakob seinen Bruder betrogen hatte, verließ er Beerscheba und floh nach Haran. Unterwegs erschien Gott Jakob im Traum und übertrug auf ihn den Bund, den er mit Abraham und Isaak geschlossen hatte (28,10-22). Jakob lebte in Haran, arbeitete für Laban und heiratete Lea und Rahel (29,15-30). Nach einem spannungsgeladenen Treffen mit seinem Bruder Esau kehrte Jakob nach Bethel zurück (35,1).
- 9 Ägypten** Jakob hatte zwölf Söhne, Josef war sein Lieblingssohn. Josefs Brüder wurden eifersüchtig auf ihn, sodass sie ihn eines Tages an ismaelitische Händler verkauften, die auf dem Weg nach Ägypten waren. Schließlich stieg Josef vom ägyptischen Sklaven zur rechten Hand des Pharaos auf und rettete Ägypten vor einer Hungersnot. Seine ganze Familie zog von Kanaan nach Ägypten und ließ sich dort nieder (46,1-7).

A. DIE SCHÖPFUNGSGESCHICHTE (1,1–2,4)

Die Frage, wie unsere Welt entstanden ist, beschäftigt uns alle irgendwann. Hier finden wir die Antwort. Gott schuf die Erde und alles, was darauf ist, und machte Menschen nach seinem Bild. Auch wenn wir nicht nachvollziehen können, wie er dies im Einzelnen tat, steht fest, dass Gott alles Leben geschaffen hat. Darin zeigt sich nicht nur Gottes Autorität über die Menschheit, sondern auch seine tiefe Liebe zu allen Menschen.

Der Schöpfungsbericht

1 Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. ²Die Erde aber war wüst und öde, finster war es über den Wassern. Und der Geist Gottes schwebte über der Wasserfläche. ³Da sprach Gott: »Es soll Licht entstehen!«, und es entstand Licht. ⁴Und

1,1
Ps 89,12; 102,26
Joh 1,1-2
1,2
Ps 104,30
Jes 45,18
1,3
Ps 33,9; 104,2
2Kor 4,6

Die Bibel setzt sich nicht mit dem Thema der Evolution auseinander. Das Weltbild der Bibel geht vielmehr davon aus, dass Gott die Welt erschaffen hat. Die biblische Sicht der Schöpfung widerspricht nicht der Naturwissenschaft; sie widerspricht jedoch jeder Weltanschauung, die ohne einen Schöpfer auskommt.

Überzeugte Christen haben sich mit dem Thema der Entstehung der Welt auseinandergesetzt und sind zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen. Das war nicht anders zu erwarten, weil das Beweismaterial sehr alt ist und der Zahn der Zeit ziemlich daran genagt hat. Wer sich eingehend mit der Bibel und den Naturwissenschaften befasst, sollte Polarisierungen und Schwarz-Weiß-Denken vermeiden. Bibelleser müssen darauf achten, aus der Bibel nicht Dinge herauszulesen, die nicht darin stehen, und Naturwissenschaftler sollen aus naturwissenschaftlichen Erkenntnissen keine Schlüsse ziehen, die wissenschaftlich nicht belegt sind.

Der wichtigste Aspekt der immer noch anhaltenden Diskussion ist nicht der *Vorgang* der Schöpfung, sondern der *Ursprung* der Schöpfung. Die Welt ist nicht das Produkt eines blinden Zufalls oder der Wahrscheinlichkeit, sondern sie wurde von Gott erschaffen.

In der Bibel lesen wir nicht nur, dass Gott die Welt schuf, sondern auch – was noch viel wichtiger ist – wer Gott ist. Die Bibel offenbart uns Gottes Persönlichkeit, sein Wesen und den Plan, den er für seine Schöpfung hat. Und sie enthüllt uns Gottes tiefsten Wunsch: die Beziehung zu und die Gemeinschaft mit den Menschen, die er geschaffen hat. Durch sein geschichtlich bedeutsames Kommen auf unsere Erde in der Person seines Sohnes Jesus Christus unternahm Gott den äußersten Schritt, um die Voraussetzungen für eine Gemeinschaft mit uns zu schaffen. Diesen Gott, den Schöpfer des Universums, können wir ganz persönlich kennenlernen.

Der Himmel und die Erde existieren. Und auch wir sind existent. Gott schuf alles, was wir sehen und erleben. Das erste Buch Mose beginnt mit der Aussage: »Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.«

Hier beginnt die aufregendste und erfüllendste Reise, die wir uns vorstellen können.

DIE ANFÄNGE

1,1 Die Aussage, dass Gott Himmel und Erde geschaffen hat, stellt eine der größten Herausforderungen für den modernen Verstandesmenschen dar. Die unermessliche Milchstraße, in der wir leben, dreht sich mit der unglaublichen Geschwindigkeit von etwa 800.000 Kilometern pro Stunde. Doch trotz dieser halbbrecherischen Geschwindigkeit benötigt unsere Milchstraße 200 Millionen Jahre für eine einzige Umdrehung. Und es gibt über eine Milliarde anderer Milchstraßen im Universum.

Manche Wissenschaftler nehmen an, dass es so viele Sterne gibt wie Sandkörner an allen Stränden der Welt. Doch diese unüberschaubare Menge sich drehender Sterne funktioniert in einem System mit bemerkenswerter Ordnung und Präzision. Für die Aussage, dass das Universum »zufällig entstanden ist« oder »sich entwickelte«, ist mehr Glauben erforderlich als für die Überzeugung, dass Gott hinter diesen eindrucksvollen Statistiken steht. Gott hat in der Tat ein wunderbares Universum geschaffen.

Gott *musste* das Universum nicht schaffen, er tat dies *aus freiem Entschluss*. Warum? Gott ist Liebe, und Liebe kann am besten einer Sache oder einer Person gegenüber ausgedrückt werden. Deshalb schuf Gott die Welt und die Menschen als Ausdruck seiner Liebe. Wir sollten Gottes Schöpfung nicht allein auf wissenschaftliche Sachverhalte beschränken. Denken Sie daran, dass Gott das Universum geschaffen hat, weil er jeden von uns liebt.

1,1ff. Aus der Schöpfungsgeschichte können wir viel über Gott und uns lernen. Zunächst erfahren wir etwas über Gott: 1) Er ist kreativ, 2) als Schöpfer unterscheidet er sich von seiner Schöpfung und 3) er ist ewig und Herr der Welt. Wir erfahren

auch etwas über uns: 1) Da Gott beschloss, uns zu schaffen, sind wir in seinen Augen wertvoll und 2) wir sind wichtiger als die Tiere. (Mehr über unsere Rolle in der Schöpfungsordnung finden wir in 1,28.)

1,1ff. Wie schuf Gott die Welt? Diese Frage ist immer noch heftig umstritten. Manche nehmen an, dass das Universum durch eine plötzliche Explosion entstanden ist. Andere behaupten, Gott habe den Prozess in Gang gesetzt und anschließend habe sich das Universum über Milliarden von Jahren entwickelt. Beinahe jede aus alten Zeiten stammende Religion hat ihre eigene Version in Bezug auf die Entstehung der Erde. Und viele Wissenschaftler haben unterschiedliche Meinungen über den Ursprung des Universums. Doch nur die Bibel berichtet von einem über allem stehenden Gott, der die Erde aus seiner großen Liebe geschaffen hat und der allen Menschen einen besonderen Platz auf ihr zuweist. Wir werden in diesem Leben nicht genau erfahren, *wie* Gott die Erde geschaffen hat, doch in der Bibel steht, *dass* Gott sie geschaffen hat. Allein diese Tatsache verleiht allen Menschen Wert und Würde.

1,2 Die Aussage »die Erde war wüst und öde« liefert den Schauplatz für die folgende Schöpfungsgeschichte. Am zweiten und dritten Schöpfungstag gab Gott dem Universum eine *Form*; in den folgenden drei Tagen *füllte* Gott die Erde mit Leben. Die »Finsternis« wurde am ersten Tag vertrieben, als Gott das Licht schuf.

1,2 Das Bild vom Geist Gottes, der über der Wasserfläche schwebt, erinnert an eine Vogelmutter, die für ihre Jungen sorgt

Gott sah, dass das Licht gut war. Dann trennte er das Licht von der Finsternis. ⁵Gott nannte das Licht »Tag« und die Finsternis »Nacht«. Es wurde Abend und Morgen: der erste Tag.

⁶Und Gott sprach: »Es soll Raum zwischen den Wassern entstehen, der die Wasser voneinander trennt.« ⁷Und so geschah es. Gott schuf diesen Raum, um die Wasser oberhalb und unterhalb dieses Raumes zu trennen. ⁸Und Gott nannte den Raum »Himmel«. Es wurde Abend und Morgen: der zweite Tag.

⁹Und Gott sprach: »Die Wasser unter dem Himmel sollen sich an einem Ort sammeln, damit trockener Boden zum Vorschein kommt.« Und so geschah es. ¹⁰Gott nannte den trockenen Boden »Erde« und die Wasserfläche »Meer«. Und Gott sah, dass es gut war. ¹¹Dann sprach er: »Auf der Erde soll Gras wachsen und sie soll Pflanzen hervorbringen, die Samen tragen, und Bäume voller unterschiedlichster Früchte, in denen ihr Same ist.« Und so geschah es. ¹²Auf der Erde wuchs Gras sowie Pflanzen und Bäume, die Samen trugen. Und Gott sah, dass es gut war. ¹³Es wurde Abend und Morgen: der dritte Tag.

¹⁴Und Gott sprach: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, um den Tag von der Nacht zu unterscheiden. Sie sollen Zeichen sein, anhand derer die Jahreszeiten, die Tage und die Jahre bestimmt werden. ¹⁵Diese Lichter am Himmel sollen auf die Erde scheinen.« Und so geschah es. ¹⁶Gott schuf zwei große Lichter: das größere Licht für den Tag und das kleinere für die Nacht. Und Gott schuf auch die Sterne. ¹⁷Er setzte diese Lichter an den Himmel, damit sie die Erde erhellten, ¹⁸Tag und Nacht bestimmten und das Licht von der Finsternis unterschieden. Und Gott sah, dass es gut war. ¹⁹Und es wurde Abend und Morgen: der vierte Tag.

²⁰Und Gott sprach: »Im Meer soll es von Meerestieren wimmeln und Vögel sollen in der Luft fliegen.« ²¹Und so schuf Gott alle Meerestiere, große und kleine, und alle Arten von Vögeln. Und Gott sah, dass es gut war. ²²Dann segnete Gott sie und sprach: »Die Fische sollen sich vermehren und die Meere füllen. Auch die Vögel sollen auf der Erde zahlreich werden.« ²³Und es wurde Abend und Morgen: der fünfte Tag.

²⁴Und Gott sprach: »Die Erde soll alle Arten von Tieren hervorbringen – Vieh, Kriechtiere und wilde Tiere.« Und so geschah es. ²⁵Gott schuf alle Arten von wilden Tieren, Vieh und Kriechtieren. Und Gott sah, dass es gut war.

²⁶Da sprach Gott: »Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind. Sie sollen über die Fische im Meer, die Vögel am Himmel, über alles Vieh, die

1,6

Hiob 26,10
Ps 136,5-6
Jes 40,22
Jer 10,12

1,7

Hiob 38,8-11
Ps 148,4

1,9

Hiob 26,7
Ps 95,5
Jer 5,22
2Pet 3,5

1,10

Ps 33,7; 95,5

1,11

1Mo 2,9
Ps 104,14
Mt 6,30

1,14

Ps 74,16; 104,19

1,16

Ps 8,4; 19,2-7; 136,8-9
1Kor 15,41

1,18

Jer 33,20.25

1,20

1Mo 2,19
Ps 146,6

1,21

Ps 104,25-28

1,24

1Mo 2,19

1,26

1Mo 5,1; 9,6
Ps 8,7-9
Apg 17,28-29

 **DIE TAGE DER
SCHÖPFUNG**

Erster Tag	Licht (sodass es Licht und Finsternis gab)
Zweiter Tag	Himmel und Wasser (die Wasser trennten sich)
Dritter Tag	Land und Meer (die Wasser sammelten sich), Pflanzenwelt
Vierter Tag	Sonne, Mond und Sterne (die den Tag und die Nacht regieren und Jahreszeiten, Tage und Jahre kennzeichnen)
Fünfter Tag	Fische und Vögel (um die Gewässer und den Himmel zu füllen)
Sechster Tag	Tiere (um die Erde zu füllen); Mann und Frau (um für die Erde zu sorgen und Gemeinschaft mit Gott zu haben)
Siebter Tag	Gott ruhte und erklärte, dass alles, was er gemacht hatte, sehr gut war

und sie schützt (siehe 5. Mose 32,11-12; Jesaja 31,5). Gottes Geist nahm aktiv an der Schöpfung der Welt teil (siehe Hiob 33,4; Psalm 104,30). Gottes Fürsorge und Schutz sind immer noch wirksam.

1,3-2,7 Wie lange brauchte Gott für die Erschaffung der Welt? Es gibt zwei grundlegende Ansichten über die Tage der Schöpfung: 1) Jeder Tag bestand buchstäblich aus 24 Stunden und 2) jeder Tag stellt eine unbestimmte Zeitspanne dar (sogar Jahrmillionen).

Aus der Bibel erfahren wir nichts über die Länge dieser Zeitabschnitte. Die wirkliche Frage lautet jedoch nicht, wie lange Gott brauchte, sondern wie er die Erde schuf. Gott schuf die Erde nach einem durchdachten Plan (er schuf die Pflanzen nicht vor dem Licht), und er schuf Männer und Frauen als einzigartige Wesen, die in der Lage waren, sich mit ihm zu verständigen. Kein anderer Teil der Schöpfung hat dieses außergewöhnliche Vorrrecht.

1,6 Der »Raum zwischen den Wassern« war eine Trennung zwischen dem Meer und dem feuchten Dunst des Himmels.

1,25 Gott sah, dass sein Werk gut war. Manchmal bekommen Menschen Schuldgefühle, wenn sie Spaß haben oder auf eine Leistung stolz sind. Das muss nicht sein. Genauso wie Gott an seinem Werk Gefallen hatte, dürfen auch wir uns über unsere Errungenschaften freuen. Was tun wir, das sowohl Gott als auch uns gefällt?

1,26 Warum verwendet Gott die Pluralform: »Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind?« Manche glauben, dass dies ein Hinweis auf die Dreieinigkeit ist – Gott, der Vater, Jesus Christus, der Sohn, und der Heilige Geist – die alle zusammen Gott sind. Andere meinen, dass die Pluralform als Hinweis auf die Majestät Gottes gebraucht wird. Üblicherweise benutzen Könige die Pluralform, wenn sie von sich sprechen. Aus Hiob 33,4 und Psalm 104,30 wissen wir, dass der Geist Gottes bei der Schöpfung anwesend war. Aus Kolosser 1,16

wilden Tiere* und über alle Kriechtiere herrschen.«²⁷ So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.

²⁸Und Gott segnete sie und gab ihnen den Auftrag: »Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Herrscht über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde.«²⁹Und Gott sprach: »Seht her! Ich habe euch die Samen tragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und die Samen tragenden Früchte der Bäume als Nahrung gegeben.³⁰Allen Tieren und Vögeln aber habe ich Gras und alle anderen grünen Pflanzen als Nahrung zugewiesen.« Und so geschah es.³¹Danach betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte. Und er sah, dass es sehr gut war. Und es wurde Abend und Morgen: der sechste Tag.

1,27
1Mk 19,4
1Mk 10,6

1,29
1Mo 9,3
Ps 104,13; 136,25

1,30
Ps 104,14; 145,15

1,31
Ps 104,24

2 So wurde die Schöpfung des Himmels und der Erde mit allem, was dazugehört, vollendet.²Am siebten Tag vollendete Gott sein Werk und ruhte von seiner Arbeit aus.³Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig, weil es der Tag war, an dem er sich von seiner Schöpfungsarbeit ausruhte.

⁴Dies ist der Bericht von der Schöpfung des Himmels und der Erde.

2,2
2Mo 20,11; 31,17
1Hebr 4,4

2,4
1Mo 1,3-31; 5,1; 6,9;
10,1
Hiob 38,4-11

1,26 Hebr. die ganze Erde.

1. Mose 2,18-24	Die Ehe ist eine Idee Gottes
1. Mose 24,58-60	Verbindlichkeit ist für das Gelingen einer Ehe unverzichtbar
1. Mose 29,10-11	Romantik ist wichtig
Jeremia 7,34	Die Ehe beinhaltet Zeiten großer Freude
Maleachi 2,14-15	Die Ehe schafft das beste Umfeld für die Kindererziehung
Matthäus 5,32	Untreue zerstört das Band des Vertrauens, die Grundlage aller Beziehungen
Matthäus 19,6	Die Ehe soll dauerhaft sein
Römer 7,2-3	Im Idealfall wird die Ehe nur durch den Tod aufgelöst
Epheser 5,21-33	Die Ehe gründet sich auf die praktische Umsetzung der Liebe, nicht auf Gefühle
Epheser 5,23-32	Die Ehe ist ein lebendiges Sinnbild für Christus und die Gemeinde
Hebräer 13,4	Die Ehe ist gut und soll geachtet werden.

WAS DIE BIBEL ZUR EHE SAGT

wissen wir, dass Christus, der Sohn Gottes, bei der Schöpfung mitgewirkt hat.

1,26 In welcher Hinsicht sind wir nach Gottes Bild geschaffen? Offensichtlich hat Gott uns nicht genau nach seinem Bild geschaffen, weil Gott keinen materiellen Körper hat. Wir sind stattdessen ein Spiegelbild der Herrlichkeit Gottes. Manche vertreten die Auffassung, dass unser Verstand, unsere Kreativität, unsere Sprache oder Selbstbestimmung das Bild Gottes darstellen. Es ist jedoch wahrscheinlicher, dass unser gesamtes Ich das Bild Gottes widerspiegelt. Wir werden nie hundertprozentig wie Gott sein, weil er unser allerhöchster Schöpfer ist. Doch wir sind befähigt, sein Wesen mit unserer Liebe, Geduld, Vergebungsbereitschaft, Freundlichkeit und Treue widerzuspiegeln.

Das Wissen, dass wir nach Gottes Bild geschaffen sind und deshalb viele seiner Eigenschaften besitzen, bildet eine feste Grundlage für ein gesundes Selbstwertgefühl. Der Wert eines Menschen beruht nicht auf Besitz, Leistungen, einem anziehenden Äußeren oder auf Ansehen, sondern auf der Tatsache, dass wir nach Gottes Bild geschaffen wurden. Wenn wir uns selbst kritisieren oder herabsetzen, kritisieren wir das Werk Gottes und die Fähigkeiten, die er uns gegeben hat. Das Wissen, dass wir wertvoll sind, hilft uns, Gott zu lieben, ihn persönlich kennenzulernen und einen nützlichen Beitrag in unserem Umfeld zu leisten.

1,27 Gott schuf beide, Mann und Frau, nach seinem Bild. Keiner der beiden ist mehr nach Gottes Bild geschaffen als der andere. Von Anfang an erklärt die Bibel beide, den Mann und die Frau, zum Höhepunkt der Schöpfung Gottes. Keines der beiden Geschlechter wird über oder unter das andere gestellt.

1,28 Über etwas zu »herrschen« bedeutet, die absolute Herr-

schaft und Verfügungsgewalt darüber zu besitzen. Gott besitzt die höchste Herrschaftsgewalt und er übt sie mit liebevoller Fürsorge aus. Als Gott einen Teil seiner Macht an uns Menschen delegierte, erwartete er, dass wir Verantwortung für die Umwelt und die anderen Lebewesen, die den Planeten mit uns teilen, übernehmen. Mit diesem anvertrauten Gut dürfen wir nicht nachlässig und verschwenderisch umgehen. Gott hat die Erde mit großer Sorgfalt geschaffen. Deshalb dürfen wir nicht unüberlegt mit ihr umgehen.

1,31 Gott sah, dass alles, was er geschaffen hatte, in jeder Hinsicht ausgezeichnet war. Wir sind ein Teil von Gottes Schöpfung, und ihm gefällt, wie er uns geschaffen hat. Wenn wir uns gelegentlich wertlos oder minderwertig fühlen, dann sollten wir uns ins Gedächtnis rufen, dass Gott uns aus gutem Grund geschaffen hat. Jeder Mensch ist kostbar für ihn.

2,2-3 Wir leben heute in einer handlungsorientierten Welt. Man hat den Eindruck, dass es immer etwas zu tun gibt und keine Zeit zum Ausruhen bleibt. Doch Gott zeigt, dass er Ruhe für angebracht und richtig hält. Wenn Gott selbst von seiner Arbeit ausruhte, dann sollte es uns nicht erstaunen, dass auch wir Ruhe benötigen. Jesus veranschaulichte diesen Grundsatz, als er und seine Jünger mit einem Boot wegfuhr, um sich von der Menschenmenge zurückzuziehen (Markus 6,31-32). In Ruhezeiten schöpfen wir Kraft für Zeiten des Dienstes.

2,3 Dass Gott den siebten Tag *segnete* bedeutet, dass er diesen Tag von den anderen Tagen absonderte und zum heiligen Gebrauch bestimmte. In den Zehn Geboten wird dies wieder aufgegriffen (2. Mose 20,1-17), als Gott die Heiligung des Sabbats anordnete.

B. DIE GESCHICHTE VON ADAM (2,4–5,32)

Das Befassen mit unseren Vorfahren hilft uns oftmals, uns selbst besser zu verstehen. Adam und Eva, unsere ersten Vorfahren, waren der Höhepunkt der Schöpfung Gottes – der Grund, weshalb er die Welt schuf. Doch sie lebten nicht immer so, wie Gott es wollte. Aus ihren Fehlern können wir wichtige Dinge darüber lernen, wie wir gemäß Gottes Willen leben sollen. Adam und Eva bringen uns viel über das Wesen der Sünde und die Folgen der Sünde bei.

1. Adam und Eva

Als Gott, der HERR, den Himmel und die Erde erschaffen hatte, ⁵wuchsen noch keine Pflanzen und Sträucher auf der Erde, denn Gott der HERR hatte es noch nicht regnen lassen. Und es gab noch keine Menschen, um den Boden zu bebauen. ⁶Doch Nebel stieg aus dem Erdboden auf und bewässerte das Land. ⁷Da formte Gott, der HERR, aus der Erde den Menschen und blies ihm den Atem des Lebens in die Nase. So wurde der Mensch lebendig.

⁸Dann pflanzte Gott, der HERR, einen Garten in Eden, im Osten gelegen. Dort hinein brachte er den Menschen, den er erschaffen hatte. ⁹Und Gott, der HERR, ließ alle Arten von Bäumen in dem Garten wachsen – schöne Bäume, die köstliche Früchte trugen. In der Mitte des Gartens wuchsen der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

¹⁰Ein Fluss entsprang in Eden, der den Garten bewässerte und sich dann in vier Arme teilte. ¹¹Einer dieser Arme heißt Pischon, der um das Land Hawila fließt, wo Gold zu finden ist. ¹²Das Gold jenes Landes ist außergewöhnlich rein; dort findet man auch Bedolachharz und den Edelstein Schoham. ¹³Der zweite Arm heißt Gihon, der um das Land Kusch fließt. ¹⁴Der dritte Arm ist der Tigris, der östlich von Assyrien fließt. Der vierte Arm heißt Euphrat.

¹⁵Gott, der HERR, brachte den Menschen in den Garten Eden. Er sollte ihn bebauen und bewahren. ¹⁶Er befahl dem Menschen jedoch: »Du darfst jede beliebige Frucht im Garten essen, ¹⁷abgesehen von den Früchten vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Wenn du die Früchte von diesem Baum isst, musst du auf jeden Fall sterben.«

¹⁸Dann sprach Gott, der HERR: »Es ist nicht gut für den Menschen allein zu sein. Ich will ihm ein Wesen schaffen, das zu ihm passt.« ¹⁹Und Gott, der HERR, formte aus Erde alle Arten von Tieren und Vögeln. Er brachte sie zu Adam*, um zu sehen, welche

2,19 Hebr. *dem Menschen*; so im ganzen Kapitel.

2,5
1Mo 1,11

2,7
1Mo 3,19
Hiob 33,4
Ps 103,14
Joh 20,22
† 1Kor 15,45

2,8
1Mo 3,23; 13,10
Hes 28,13

2,9
1Mo 3,22
Hes 47,12
Offb 2,7; 22,2,14

2,10
Offb 22,1,17

2,11
1Mo 25,18

2,14
1Mo 15,18
5Mo 1,7

2,16
1Mo 3,1-3

2,17
5Mo 30,15,19-20
Röm 6,23
Jak 1,15

2,18
1Mo 3,12
Spr 18,22

2,7 »Aus der Erde« bedeutet, dass die chemischen Elemente, aus denen unser Körper besteht, nichts Besonderes sind. Der Körper ist eine leblose Hülle, bis Gott ihn mit dem »Atem des Lebens« zum Leben erweckt. Wenn Gott seinen lebenspendenden Atem wegnimmt, wird unser Körper wieder zu Erde. Deshalb kommen unser Leben und unser Wert aus Gottes Geist. Viele prahlen mit ihren Leistungen und Fähigkeiten, als ob sie ihre Begabungen selbst hervorgebracht hätten. Andere fühlen sich wertlos, weil sie keine herausragenden Fähigkeiten haben. In Wirklichkeit hängt unser Wert nicht von unseren Leistungen ab, sondern vom Gott des Universums, der beschlossen hat, uns das geheimnisvolle und wunderbare Geschenk des Lebens zu geben. Wir wollen dem Leben ebenso viel Achtung entgegenbringen wie er. **2,9,16-17** Waren der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse wirkliche Bäume? Diesbezüglich gibt es zwei unterschiedliche Ansichten:

1) *Es handelte sich um wirkliche Bäume, doch sie waren symbolisch zu verstehen.* Das ewige Leben bei Gott wurde als Essen vom Baum des Lebens beschrieben.

2) *Es handelte sich um wirkliche Bäume, die besondere Eigenschaften besaßen.* Hätten Adam und Eva von den Früchten vom Baum des Lebens gegessen, hätten sie ewiges Leben und ewige Gemeinschaft mit Gott als seine Kinder erhalten. In beiden Fällen wurden Adam und Eva durch ihre Sünde vom Baum des Lebens getrennt und erhielten nicht das ewige Leben. Interessanterweise kommt der Baum des Lebens in Offenbarung 22 wieder vor, wo Menschen beschrieben werden, die das ewige Leben bei Gott haben.

2,15-17 Gott übertrug Adam die Verantwortung für den Garten und verbot ihm, vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu

essen. Er hinderte Adam nicht am Essen, sondern ließ ihm die Wahl und damit die Möglichkeit, die falsche Entscheidung zu treffen. Gott lässt uns auch heute noch frei entscheiden, und auch wir entscheiden uns oft für das Falsche. Diese falschen Entscheidungen haben möglicherweise schmerzhaft Folgen, aber sie können uns helfen, zu lernen, zu wachsen und in Zukunft bessere Entscheidungen zu treffen. Aus den Folgen unserer Entscheidungen lernen wir, nachzudenken und sorgfältiger zu entscheiden.

2,16-17 Warum pflanzte Gott einen Baum in den Garten und verbot Adam dann, von diesem Baum zu essen? Gott wollte, dass Adam gehorcht, aber er gab Adam die Freiheit, sich selbstständig zu entscheiden. Ohne diese Freiheit wäre Adam wie ein Gefangener und sein Gehorsam wertlos gewesen. Die beiden Bäume boten ein ideales Übungsfeld für das Treffen von Entscheidungen, mit Belohnungen für die Entscheidung zum Gehorsam und traurigen Folgen für die Entscheidung zum Ungehorsam. Wenn wir vor einer Entscheidung stehen sind wir aufgerufen, uns für den Gehorsam gegenüber Gott zu entscheiden.

2,18-24 Gottes Schöpfung war erst vollständig, nachdem er die Frau geschaffen hatte. Er hätte sie wie den Mann aus Erde schaffen können. Gott beschloss jedoch, sie aus dem Fleisch und Blut des Mannes zu formen. Dadurch veranschaulicht er uns, dass Mann und Frau in der Ehe zu einem Fleisch vereinigt werden. In der Ehe werden die Herzen und das Leben von Mann und Frau auf geheimnisvolle Art und Weise vereinigt. Durch die ganze Bibel hindurch behandelt Gott diese besondere Partnerschaft sehr ernst. Sind Sie – falls Sie verheiratet oder verlobt sind – bereit, an dieser Verpflichtung, die aus zwei Menschen eine Einheit macht, festzuhalten? Das Ziel der Ehe ist mehr als Freundschaft: es ist das Einssein.

Namen er ihnen geben würde. Und Adam wählte für jedes Tier einen Namen. ²⁰Er gab allem Vieh, den Vögeln und den wilden Tieren Namen. Doch er fand niemanden unter ihnen, der zu ihm passte. ²¹Da ließ Gott, der HERR, Adam in einen tiefen Schlaf versinken. Er entnahm ihm eine seiner Rippen und schloss die Stelle wieder mit Fleisch. ²²Dann formte Gott, der HERR, eine Frau aus der Rippe, die er Adam entnommen hatte, und brachte sie zu ihm.

²³»Endlich!«, rief Adam aus. »Sie ist ein Teil von meinem Fleisch und Blut! Sie soll ›Männin‹ heißen, denn sie wurde vom Mann genommen.« ²⁴Das erklärt, warum ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlässt und sich an seine Frau bindet und die beiden zu einer Einheit werden. ²⁵Adam und seine Frau waren beide nackt, aber sie schämten sich nicht.

2,22
1Kor 11,8-9
1Tim 2,13

2,23
1Mo 29,14
Eph 5,28-30

2,24
†Mt 19,5
†1Kor 6,16
Eph 5,31

2,25
1Mo 3,7,10-11

Der Mann und die Frau sündigen

3 Die Schlange war das listigste von allen Tieren, die Gott, der HERR, erschaffen hatte. »Hat Gott wirklich gesagt«, fragte sie die Frau, »dass ihr keine Früchte von den Bäumen des Gartens essen dürft?«

²»Selbstverständlich dürfen wir sie essen«, entgegnete die Frau der Schlange. ³»Nur über die Früchte vom Baum in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: ›Esst sie nicht, ja berührt sie nicht einmal, sonst werdet ihr sterben.‹«

⁴»Ihr werdet nicht sterben!«, zischte die Schlange. ⁵»Gott weiß, dass eure Augen geöffnet werden, wenn ihr davon esst. Ihr werdet sein wie Gott und das Gute vom Bösen unterscheiden können.«

3,1
2Kor 11,3
Offb 12,9; 20,2

3,3
1Mo 2,17
2Mo 19,12

3,4
Joh 8,44
2Kor 11,3

3,5
Jes 14,14
Hes 28,2

2,21-23 Mann und Frau werden von Gott für unterschiedliche Aufgaben geformt und ausgerüstet, doch all diese Aufgaben haben dasselbe Ziel: Gott zu ehren. Der Mann schenkt der Frau das Leben, die Frau schenkt der Welt das Leben. Jede Rolle ist mit exklusiven Vorrechten verbunden. Es besteht kein Anlass zu der Annahme, ein Geschlecht sei dem anderen überlegen.

2,24 Gott gab Adam und Eva die Ehe als Geschenk. Sie waren vollkommen füreinander geschaffen. Die Ehe wurde nicht einfach aus praktischen Gründen eingerichtet, noch wurde sie von irgendeiner Kultur ins Leben gerufen. Sie wurde von Gott eingesetzt und hat drei Grundmerkmale: 1) Der Mann verlässt seine Eltern und verspricht seiner Frau in einer öffentlichen Zeremonie die Treue. 2) Mann und Frau werden zu einer Einheit, indem jeder die Verantwortung für das Wohl des anderen übernimmt und jeder seinen Partner mehr als alle anderen Menschen liebt. 3) Die beiden sind in der Intimität und Verbindlichkeit der sexuellen Vereinigung, die der Ehe vorbehalten bleibt, verbunden. Zu einer starken Ehe gehören alle drei Merkmale.

2,25 Haben Sie schon einmal beobachtet, wie ein kleines Kind nackt durch ein Zimmer voller Fremder flitzen kann, ohne verlegen zu sein? Es ist sich seiner Nacktheit nicht bewusst, genau wie Adam und Eva in ihrer Unschuld nicht verlegen waren. Auf die Sünde Adams und Evas folgten Scham und Befangenheit, die Barrieren zwischen ihnen und Gott aufbauten. Oft erleben wir diese Barrieren auch innerhalb der Ehe. Im Idealfall bestehen zwischen Mann und Frau keine Barrieren und sie empfinden keine Verlegenheit, wenn sie sich voneinander oder vor Gott öffnen. Doch oft legen wir wie Adam und Eva (3,7) Feigenblätter (Barrieren) an, weil es in unserem Leben Bereiche gibt, von denen unser Ehepartner vor Gott nichts erfahren darf. Dann verstecken wir uns, so wie Adam und Eva sich vor Gott versteckten. In der Ehe führt ein Mangel an geistlicher, emotionaler und intellektueller Vertrautheit in aller Regel zu einem Scheitern der körperlichen Intimität.

Wenn wir unsere geheimen Gedanken nicht vor Gott bringen, bricht unsere Verbindung mit ihm ebenso ab.

3,1 Als schlaue Schlange getarnt versuchte der Satan Eva. Der Satan war einst ein Engel, der sich aber gegen Gott auflehnte und aus dem Himmel vertrieben wurde. Als geschaffenes Wesen hat der Satan klare Grenzen. Obwohl er versucht, jeden von Gott wegzulocken, wird er nicht der endgültige Sieger sein. In 3,14-15 verspricht Gott, dass der Satan von einem Nachkommen der Frau, nämlich Jesus Christus, zertreten wird.

3,1-6 Warum versucht uns der Satan? Die Versuchung ist die Einladung des Satans, seinen Lebensstil zu übernehmen und den Lebensstil Gottes aufzugeben. Der Satan versuchte Eva, und es gelang ihm, sie zur Sünde zu verleiten. Seither ist er ständig damit beschäftigt, Menschen dazu zu bringen zu sündigen. Er versuchte sogar Jesus (Matthäus 4,1-11). Doch Jesus sündigte nicht!

Wie hätte Eva der Versuchung widerstehen können? Durch das Befolgen der Richtlinien, die auch wir heute befolgen können. Zunächst müssen wir erkennen, dass es keine Sünde ist, wenn wir *versucht werden*. Wir sündigen erst, wenn wir der Versuchung *nachgeben*. Um der Versuchung zu widerstehen, müssen wir 1) um Kraft beten, damit wir widerstehen können, 2) davonlaufen – und manchmal ist das ganz wörtlich gemeint – und 3) nein sagen, wenn wir mit etwas konfrontiert werden, von dem wir wissen, dass es falsch ist. In Jakobus 1,12 lesen wir etwas über den Segen und die Belohnung für die Menschen, die der Versuchung nicht nachgeben.

3,1-6 Die Schlange, der Satan, versuchte Eva, indem sie ihr Zweifel an Gottes Güte einredete. Sie gab Eva zu verstehen, dass Gott streng, geizig und egoistisch sei, weil er sein Wissen über das, was gut und böse ist, nicht mit ihr teilen wollte. Der Satan brachte Eva dazu, dass sie alles vergaß, was Gott ihr geschenkt hatte, und sich stattdessen auf das eine konzentrierte, das sie nicht haben konnte. Auch wir bekommen Schwierigkeiten, wenn wir uns ständig mit den wenigen Dingen beschäftigen, die wir nicht haben, anstatt mit den unzähligen Dingen, die Gott uns gegeben hat. Wenn wir uns das nächste Mal bemitleiden, weil wir bestimmte Dinge nicht haben, dann sollten wir uns auf das besinnen, was wir *haben* und Gott dafür danken. Unsere Zweifel werden uns dann nicht dazu bringen, Schuld auf uns zu laden.

3,5 Adam und Eva bekamen, was sie wollten: das genaue Wissen, was gut und was böse ist. Aber sie erhielten dieses Wissen, indem sie Böses taten, und die Folgen waren verhängnisvoll. Manchmal geben wir uns der Illusion hin, Freiheit sei, alles zu tun, was man möchte. Doch Gott sagt, dass wahre Freiheit entsteht, wenn ein Mensch gehorsam ist und weiß, was er *nicht* tun soll. Die Beschränkungen, die Gott uns auferlegt, dienen unserem Wohl und helfen uns, das Böse zu meiden. Wir haben die Freiheit, vor ein schnell fahrendes Auto zu laufen, doch wir müssen nicht erst überfahren werden, um zu wissen, dass dies dumm wäre. Schenken Sie den Versuchungen des Teufels kein Gehör! Sie müssen nichts Böses tun, um Erfahrungen zu sammeln und mehr über das Leben zu lernen.